Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Offenburger Tageblatt. [Offenburg-Stadt]. 1950-1952
1951

129 (20.8.1951)

Visual Library

Offenburger Tageblatt

Ortenauer Bote / Offenburger Zeitung

Erscheint wöchentlich viermal. Bezugspreis für den laufenden Monat DM 2.30 zuzüglich 30 Pf. Trägerlohn. Einzelnummer 20 Pf. Im Falle höherer Gewalt oder bei Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung od Nachlieferung der Zeitung, auch nicht auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Ältestes Heimatblatt für Stadt und Bezirk Offenburg
Anzeigenblatt mit anerkannt guter Werbewirkung

Erfüllungsort und Gerichtsstand Offenburg. Zur Zeit ist die Anzeigenpreisliste Nr. 2 gültig. Druck u. Verlag A. Reiff & Cie., Buchdruckerei, Offenburg/Baden. Geschäftsstelle: Offenburg, Kornstraße 10. Fernsprecher: Offenburg Nr 1537, 2134 u. 1377. Postschließfach Nr 323. Postscheckkonto: Karlsruhe Nr 136 81.

Nummer 129 | Montag, 20. August 1951 | Ausgabe A | 140. Jahrgang

Patriotismus statt Nationalismus

Höhepunkt des europäischen Jugendtreffens auf der Lorelei — François Poncet für gut ausgerüstete Defensivarmee

St. Goarshausen. Der Höhepunkt des europäischen Jugendtreffens auf der Lorelei war am Sonntag eine Kundgebung, in der sich rund 10 000 Jugendliche aus 14 europäischen Ländern zur europäischen Einheit bekannten. Neben Vizekanzler Blücher und dem französischen Hohen Kommissar François-Poncet war auch ein Vertreter des britischen Hohen Kommissars Sir Ivone Kirkpatrick erschienen. Was die versammelten jungen Menschen für die Völker Europas wünschten, drückte der Franzose Alexandre Marc mit dem Rütlischwur aus: „Wir wollen sein ein einig Volk von Brüdern, in keiner Not uns trennen und Gefahr." Vizekanzler Franz Blücher sagte: „Europa kann nur werden, wenn die Völker in ihrer Gesamtheit, in allen Altersstufen, wirtschaftlichen und sozialen Schichten zu Trägern der europäischen Einheit gemacht werden." Blücher sprach sich für eine große Wanderschaft der Jugend durch Europa aus, damit sie Land und Leben des Nachbarn kennen und verstehen lernen. Er regte an, Prüfungen und Zeugnisse gegenseitig anzuerkennen und ein gemeinsames Lehr- und Bildungswesen für diejenigen Berufe zu schaffen, die nicht eine besondere nationale Eigenart haben. Das mit Flüchtlingen übervölkerte arme Deutschland brauche die Oeffnung der Grenzen am nötigsten. Der Vizekanzler unterstrich die Notwendigkeit einer gemeinsamen europäischen Verteidigung der Freiheit gegen die Mächte der Tyrannei.

François-Poncet warnte vor nationalen Leidenschaften, die leicht zu Katastrophen führen. „Europa verlangt nicht von uns, daß auf Patriotismus verzichtet wird, es fordert aber den Verzicht auf Nationalismus." Der Hohe Kommissar verglich das Zukunftsbild Europas mit einem Symphonieorchester, in dem die einzelnen Instrumente sich nicht gegenseitig zum Schweigen bringen, sondern an der Harmonie des gesamten Orchesters mitwirken wollen. Nicht zuletzt bleibe die Aufgabe, die europäische Verteidigung zu organisieren. Westeuropa müsse sich eine Defensivarmee zulegen, die gut ausgerüstet und ausgebildet sei. Das freie Europa, das heute nur die Hälfte des Kontinents umfasse, müsse das Schauspiel einer kraftvollen schöpferischen Energie bieten, damit sich eines Tages wieder die andere Hälfte anschließe. „Je menschlicher unsere Hälfte Europas ist, umso schneller wird dieser Tag kommen." Die englischen Freunde, sagte François-Poncet, müßten ihren „insularen Geist" überwinden, „der gewissermaßen ein Bestandteil ihrer inneren seelischen Substanz ist". Abschließend unterstrich er die Bedeutung einer guten Nachbarschaft zwischen Deutschland und Frankreich, ohne diese kein vereintes Europa gebe.

Neutralitätsverletzung bei Kaesong

Kommunisten beschuldigen UNO-Truppen — Admiral Joy fordert größte Aufmerksamkeit

Munsan. Die Kommunisten beschuldigten die UNO-Truppen am Sonntag einer neuen Verletzung der neutralen Zone von Kaesong. Eine gemischte Kommission von Kommunisten und Vertretern der UNO-Streitkräfte begann unverzüglich mit der Untersuchung dieser Beschuldigung. Der Ausschuß für die Demarkationslinie hielt am Sonntag nur eine kurze Sitzung ab. Ueber den Verlauf der Verhandlung wurde, wie schon an den Vortagen, nichts bekanntgegeben.

In einer im vorgeschobenen Quartier der UNO-Delegation in Munsan veröffentlichten Erklärung über die Beschuldigung der Kommunisten heißt es: „Der Verbindungsoffizier der UNO, Oberst James Murray, hat heute Untersuchungen über eine kommunistische Behauptung eingeleitet, wonach UNO-Truppen die Neutralität der Zone von Kaesong verletzt haben. Augenzeugen berichteten Oberst Murray, daß einige Mitglieder der bewaffneten Gruppe — die die Neutralitätsverletzung begangen haben soll — in heller, andere in dunkler Uniform gekleidet waren. Der Zwischenfall soll sich am Sonntagmorgen kurz nach Tagesanbruch bei dem Dorf Songnongni, ungefähr 1000 Meter südwestlich der kommunistischen Kontrollstelle bei Pan Mun Jon an der Straße von Munsan nach Kaesong, zugetragen haben. Wie die Kommunisten behaupten, wurde ein chinesischer Soldat getötet und ein anderer verwundet. Oberst Murray wird einen Bericht über seine Untersuchungen an den Leiter der UNO-Delegation Admiral Joy übermitteln."

Admiral Joy forderte am Samstag von allen am Koreakrieg beteiligten UNO-Mächten trotz der Möglichkeiten eines Uebereinkommens über die Demarkationslinie größte Wachsamkeit. „Wir müssen in Korea brauchbare Verteidigungsstellungen behalten. Wir müssen bis zu einer endgültigen Beilegung des Koreakonfliktes auf der Hut sein." Joy legte erneut den Standpunkt der UNO dar, daß die festzulegende Demarkationslinie in Korea eine für die Verteidigung geeignete Linie sein müsse und deshalb nicht am 38. Breitengrad liegen könne. Er wies darauf hin, daß die Waffenstillstandsverhandlungen in Korea unter ganz anderen Voraussetzungen stattfinden als bei früheren Kriegen. In Korea sei bisher keine der kämpfenden Parteien Sieger oder Besiegter. Auf beiden Seiten stünden starke Armeen bereit, die die Kämpfe sofort wieder aufnehmen könnten.

Senatoren verlangen Frieden am Jalu

Washington. Acht republikanische USA-Senatoren teilten am Sonntag mit, daß nach ihrer Auffassung ein Friede in Korea, der nicht zur Befreiung und zur Vereinigung des gesamten Landes führe, eine Selbsttäuschung sei. Die Senatoren forderten einen „Frieden am Jalu", der die Grenze zwischen Nordkorea und der Mandschurei bildet. Die Senatoren erklärten, eine Waffenstillstandslinie am 38. Breitengrad komme einem Sieg der chinesischen Kommunisten gleich.

Stark gekürzte Marshallhilfe

Die Dollarbeträge des Marshallplanes 1951/52 über die Hälfte geringer

Bonn. Für die Bundesrepublik ist bisher für das vierte Marshallplanjahr vom 1. Juli 1951 bis 30. Juni 52 eine Jahreshilfe von 175 Millionen Dollar angesetzt worden. Es bleibt abzuwarten, ob sich dieser Betrag noch erhöht.

Im Vorjahr erhielt die Bundesrepublik eine Jahreshilfe von 363.3 Millionen Dollar, zu denen noch rund 13 Millionen Dollar freigewordene Garioa-Mittel des Vorjahres, 8.2 Millionen Dollar für Mehllieferungen nach Jugoslawien, 0.3 Mill. Dollar-Sonderzuteilungen für das internationale Kraftwerksprojekt Braunau und 9.3 Millionen Dollar Vorgriff auf das Jahr 1951-52 gerechnet werden können. Demgegenüber erscheint, wie das ERP-Kontor in Bonn mitteilt, der für das neue Fiskaljahr in Aussicht genommene Betrag sehr gering. Dies sei auch dann der Fall, wenn man berücksichtige, daß die Bundesrepublik eine Erhöhung der Exporterlöse in Anbetracht des steigenden Exportvolumens erwartet und ihre Stellung innerhalb der EZU, allerdings zum Teil durch Drosselung der Einfuhren verbessern und den eingeräumten Sonderkredit wieder zurückzahlen konnte.

Die deutsche Devisenbilanz wird in diesem Jahr nach Auffassung des ERP-Kontors dadurch erheblich belastet, daß die Bundesrepublik wegen der hohen Exportauflage für Ruhrkohle gezwungen ist, in erheblichen Mengen amerikanische Kohle zum Ausgleich des Defizits in der Brennstoffversorgung der Industrie und zur Aufrechterhaltung des Beschäftigtenstandes hereinzunehmen. Für die Beurteilung der künftigen deutschen Dollarbilanz sei auch von Bedeutung, ob sich die in den letzten Monaten gestiegenen Exporterlöse weiterhin in dem gleichen Maße steigern lassen oder ob die erhöhten Dollareingänge der letzten Monate nicht zu einem erheblichen Teil auf die Abwicklung mittel- und langfristiger Abschlüsse aus dem Herbst und Winter 1950 zurückzuführen sind. Die Bundesrepublik erwarte noch Ware aus Beschaffungsermächtigungen des Jahres 1950-51 im Werte von über 150 Millionen Dollar.

Besatzungskosten gefährden Wohnungsbau

Düsseldorf. Wohnungsbauminister Eberhard wies am Sonntag erneut darauf hin, daß ein Nachlassen des Wohnungsbaus zu befürchten sei, wenn die Besatzungskosten in der jetzt geforderten Höhe aufrechterhalten werden sollten. Bis vor einem halben Jahr habe er versichern können, daß die Mittel für den Wohnungsbau durch die Besatzungskosten nicht beeinträchtigt werden. Diese Zusicherung könne er jetzt nicht mehr geben. „Wir müssen das äußerste tun, um mit diesem Problem fertig zu werden." Wildermuth, der auf der Bundestagung des Möbelhandels sprach, sagte, er würde den Bau einer Wohnung unter 60 Quadratmetern verbieten, wenn er es könnte. Man müsse aber jetzt die Menschen aus den Baracken und Bunkern herausbringen und ihnen zunächst wenigstens sehr kleine Wohnungen geben. Die Baupläne sähen aber vor, daß aus zwei solchen kleinen Wohnungen später eine größere normale Wohnung gemacht wird.

Straßenpanzerwagen für Grenzschutz

Bonn. Amerikanische Behörden in Deutschland haben sich damit einverstanden erklärt, daß der Bundesgrenzschutz 60 leichte Straßenpanzerwagen erhält. Die endgültige Zustimmung der amerikanischen Regierung zu diesem Plan steht noch aus. Wie bekannt wird, sollen die leichten Straßenpanzer jeweils mit zwei Maschinengewehren bestückt werden und vier Mann Besatzung haben.

Orkan fordert 50 Menschenleben

Die Altstadt von Port Royal fast vollständig zerstört

Kingston (Jamaika) Bei einem schweren Orkan, der in der Nacht zum Samstag mit einer Spitzengeschwindigkeit von 190 km/st über die Insel Jamaika dahinraste, sind nach den bisher vorliegenden Berichten mindestens 50 Menschen ums Leben gekommen. Tausende wurden obdachlos. Der Sachschaden wird auf 17 Millionen Dollar (über 70 Millionen DM) geschätzt.

Die Einwohner von Jamaika erlebten während des Orkans Schreckensszenen. Der Sturm jagte zweieinhalb Stunden mitten in der Nacht über die Insel dahin. In der Hauptstadt Kingston flüchtete ein Teil der Einwohnerschaft in die fest gebauten Kirchen. Durch die Gewalt des Orkans wurden Bäume entwurzelt, Kraftwagen hochgeschleudert, starke Balken wie Streichhölzer geknickt und Steinmauern zerfetzt. Die Altstadt von Port Royal, einst ein Piratennest an der Einfahrt zum Hafen von Kingston, wurde fast vollständig zerstört. Hier blieben nur ein halbes Dutzend Häuser unversehrt. In Port Royal brach unter der Gewalt des Sturmes eine Gefängnismauer zusammen. 70 Sträflinge benutzten die Gelegenheit zur Flucht. Der Orkan war von schweren Regengüssen begleitet. Die Eisenbahn- und Straßenbahnverbindungen nach Kingston wurden unterbrochen. Auf dem Lande steht die Ernte unter Wasser. Mehrere Insassen des Armenhauses und der Irrenanstalt in Kingston kamen ums Leben, als die Gebäude von der Gewalt des Orkans beschädigt wurden. Sechs Schiffe im Hafen von Kingston gerieten auf Grund.

Bonn — Petersberg

Von unserem Bonner Vertreter

Nicht nur eine schwere Krise innerhalb der Koalition, sondern auch erhebliche Auseinandersetzungen mit der Hohen Kommission erwarten Bundeskanzler Dr. Adenauer, der nach einer von zahlreichen Arbeitstagen unterbrochenen Ferienzeit am heutigen Montag seine Dienstgeschäfte im Palais Schaumburg wieder aufnimmt. Während sich maßgebende Persönlichkeiten der Regierungsfraktion in den letzten 48 Stunden wohl nicht erfolglos um eine Ausräumung des Zerwürfnisses innerhalb der Koalition bemühten, hält man namentlich in französischen und britischen Kreisen die Krise zwischen Bonn und dem Petersberg für weit folgenschwerer.

Im einzelnen wird sich der Kanzler kommende Woche mit der Ablösung des Besatzungsstatutes, den Besatzungskosten, dem Abschluß eines Sicherheitsvertrages, den deutschen Auslandsschulden und den Entscheidungen der internationalen Ruhrbehörde zu befassen haben. Seine Unterhaltungen mit der Hohen Kommission würden, so bemerkt man auf alliierter Seite, deswegen in einer wenig günstigen Atmosphäre einsetzen, weil infolge der Protesterklärungen des Vizekanzlers und des Finanzministers gegen den unveränderten Kohlenzwangsexport und die nicht gesenkten Besatzungskosten sich die deutsch-alliierten Beziehungen plötzlich mit Spannung geladen hätten. Besonders scharfer Kritik scheint namentlich Blüchers Verhalten bei der amerikanischen Hohen Kommission begegnet zu sein. In alliierten Kreisen glaubt man, daß die Hohen Kommissare dem Bundeskanzler deswegen mitteilen werden, daß das Streben der Bundesrepublik nach Wiederherstellung ihrer Souveränität nur befriedigt werden könne, „wenn Deutschland überzeugende Beweise seines Willens zur Zusammenarbeit mit den Westmächten gebe". Den deutschen Politikern werfen die Alliierten insgesamt vor, die öffentliche Meinung in Deutschland und im Ausland hinsichtlich der Besatzungskosten und des Ruhrkohlenexports absichtlich in die Irre geführt zu haben. Das Absinken der Kohlenproduktion während der Sommermonate wird von den alliierten Experten als Beweis „völliger Unfähigkeit der deutschen Regierungskreise angesehen, den Arbeitereinsatz in den Bergwerken richtig vorherzusehen und zu lenken." Auf alliierter Seite glaubt man der Bundesrepublik ferner vorwerfen zu sollen, daß sich Deutschland seinen materiellen Verpflichtungen gegenüber dem Westen entziehe. Weder die Regierung noch die Leiter der großen politischen Parteien hätten die Notwendigkeit neuer und schwerer Opfer für die Verteidigung der westlichen Welt klar genug herausgestellt. Diesen Vorwürfen fügt man von alliierter Seite den weiteren hinzu, daß das Parlament sich angesichts einer solchen Fülle von Problemen 6 Wochen in die Ferien begeben habe. Den alliierten Kreisen erscheine es unverständlich, daß man die dringendsten gesetzgeberischen Arbeiten so lange unvollendet lasse. Das deutsche Verhalten in der letzten Zeit habe dem Prestige der Bundesrepublik in der Welt jedenfalls einen schweren Schlag versetzt und Dr Adenauer werde sich anstrengen müssen, diese Vertrauenskrise zu überwinden.

Sowohl in parlamentarischen wie in Regierungskreisen zeigt man sich über die Schwere dieser zunächst inoffiziell vorgetragenen Kritik befremdet. Das hartnäckige Verhalten der Alliierten sowohl in der Frage der Besatzungskosten wie auch der Ruhrbehörde hätten in weiten Kreisen der deutschen Be-

Heute im Sport:

Der Oberligen-Auftakt in der neuen Fußballsaison brachte im Süden, außer dem 1:1-Unentschieden des deutschen Meisters 1. FC Kaiserslautern keine großen Ueberraschungen. Anders im Westen und im Norden, wo sich die Neulinge fast durchweg durchzusetzen vermochten.

Die eigentliche Ueberraschung in der I. Amateurliga brachte der Neuling Gutach zustande, der Lahr auf eigenem Platze knapp aber verdient schlagen konnte.

Ludwig Hörmann holte sich bei den mit Start und Ziel in Schwenningen ausgetragenen Straßenmeisterschaften den Titel des deutschen Straßenmeisters 1951.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

völkerung Aufsehen erregt. Das Parlament habe bis zu seinen Ferien bis zur Erschöpfung gearbeitet. Krankheits- und Todesfälle unter den Abgeordneten seien die Quittung dafür gewesen. In Regierungskreisen begrüßt man es, daß es dem Bundeskanzler aus der Distanz seines Ferienaufenthaltes offenbar gelungen sei, die Krise in der Besatzungskosten- und der Kohlenfrage als weniger schwer zu beurteilen, und hinsichtlich ihrer Lösungsmöglichkeiten optimistischer zu sein als man in Bonn zur Zeit ist.

Die innerpolitischen Aufgaben des Kanzlers werden in der Wiederzusammenführung der etwas angeschlagenen Koalition und in der Fortführung der Auseinandersetzungen mit den Gewerkschaften bestehen. Die größte Schwierigkeit dürfte dabei die sein, die Gegensätze innerhalb der drei Koalitionsparteien auszugleichen und gleichzeitig alles zu vermeiden, was der sozialdemokratischen Propaganda in die Hände arbeiten könnte. Die künftigen Unterhaltungen des Kanzlers mit dem DGB dürften sich unter dem Zeichen einer doppelten Bedrohung abspielen. Zunächst haben DP und FDP bekanntgegeben, daß sie keinen Kompromiß zwischen Regierung und Gewerkschaften dulden würden, der die Zentralgewalt zugunsten der Gewerkschaftsmacht schwächen könnte. In Kreisen, die dem Kanzler nahestehen, weist man in diesem Zusammenhang allerdings auf dessen Brief an den Fraktionsvorsitzenden der DP, Dr. Mühlenfeld hin, in dem es heißt, daß er, der Kanzler, dem DGB keine Versicherung gegeben hätte, die irgendeine Zwistigkeit innerhalb der Koalition herbeiführen könnte, und daß die DGB-Vertreter auch keine entsprechende Forderung gestellt hätten. In parlamentarischen Kreisen ist man aber der Ansicht, daß die künftigen Verhandlungen Dr. Adenauers auch im innerpolitischen Raume sehr schwierig sein werden. Die Zugeständnisse, zu denen er sich gegenüber den Gewerkschaften bereitfinden wird, müßten zwangsläufig hinter ihren Forderungen in Bezug auf das Mitbestimmungsrecht in der chemischen Industrie und bei der Bundesbahn zurückbleiben, ganz zu schweigen von der Forderung nach Sozialisierung der Schwerindustrie, die die SPD in den nächsten Wochen erneut im Bundestag fordern dürfte. In alliierten Kreisen meint man allerdings, daß die vorgesehenen Besuche Dr. Adenauers in London und in Washington nicht nur die außenpolitischen Schwierigkeiten der Bundesrepublik, sondern auch die innerpolitischen Schwierigkeiten der Bundesregierung beheben könnten.

Wieder gespannte Lage in Persien

Ölgespräche vor dem Zusammenbruch – Parlament kritisiert britische Vorschläge

Teheran. Die britisch-persischen Erdölgespräche standen am Sonntagabend nach Auffassung gut unterrichteter Kreise dicht vor dem Zusammenbruch. Eine weitere Sitzung der beiden Verhandlungsdelegationen fand am Sonntag im Sommerpalast des Schahs statt. Trotz der Anwesenheit des amerikanischen Sonderbeauftragten Harriman blieb auch diese Sitzung ergebnislos. Sie wurde nach einstündiger Dauer abgebrochen. Die allgemeine Atmosphäre war gespannt. Im persischen Parlament kritisierten die Abgeordneten aller Parteien die britischen Vorschläge und warnten Ministerpräsident Mussadiq vor ihrer Annahme. Man warf dem Ministerpräsidenten sogar vor, er habe „Geheimverhandlungen" geführt. Politische Beobachter in Teheran nehmen an, daß beide Parteien an ihren letzten Angeboten festhalten und nicht darüber hinausgehen wollen. Nur der Einfluß Harrimans halte die Besprechungen überhaupt im Gang. Eine für Sonntagabend angesetzte Pressekonferenz, auf der der britische Unterhändler Richard Stokes die persischen Gegenvorschläge darlegen wollte, wurde abgesagt. Die persischen und die britischen Delegierten erklärten, sie warteten darauf, daß die andere Seite einen Zeitpunkt für die nächste Verhandlung festsetzt.

Die persische Regierung hat am Samstag auf die Vorschläge des britischen Unterhändlers Stokes für eine Beilegung des Erdölstreits mit offiziellen Gegenvorschlägen geantwortet. Die persischen Gegenvorschläge wurden der britischen Delegation im Laufe einer längeren Sitzung überreicht, an der der Sonderbotschafter Harriman das erstemal persönlich teilnahm, um einen Zusammenbruch der Verhandlungen zu verhüten. Während der Sitzung richtete Harriman an beide Delegationen eine fast zweistündige Ansprache, in der er sich für die britischen Vorschläge eingesetzt haben soll.

Die britischen Seestreitkräfte im Persischen Golf werden neu verteilt, verlautete am Sonntag in Basra. Der Zerstörer „Chivalrous", der kürzlich aus dem Mittelmeer in Basra eintraf, wird am Montag zu dem Kreuzer „Euryalus" stoßen, der vor Abadan liegt. Außer der „Chivalrous" befinden sich zur Zeit noch drei weitere Zerstörer und eine Fregatte im Persischen Golf.

Die Sowjetunion soll der persischen Regierung zur Behebung ihrer Finanzschwierigkeiten elf Tonnen Gold (etwa 160 Millionen DM) angeboten haben. Das Gold wurde im Mai 1943 in der sowjetischen Staatsbank deponiert. Die Sowjetunion hatte sich verpflichtet, die sowjetischen Besatzungskosten in Persien während des Krieges zu 60 Prozent in Gold, den Rest in Pfunden und Dollar zu bezahlen. Persien hatte bisher vergeblich auf Zahlung gedrängt. Der Kreml soll dieses Angebot unmittelbar an Ministerpräsident Mussadiq gerichtet haben, dessen Regierung sich durch den Ausfall der Erdöleinkünfte zur Zeit in ernsten Finanzschwierigkeiten befindet.

Franco wünscht 500 Millionen Dollar

London. General Franco soll, wie aus diplomatischen Kreisen verlautet, als erste Gegenleistung für eine Ueberlassung von Stützpunkten in Spanien an die USA 500 Millionen Dollar als Wirtschafts- und Militärhilfe von den Vereinigten Staaten fordern. Außerdem soll Franco als Bedingung für ein Uebereinkommen über die Stützpunkte verlangt haben, daß sich Amerika nicht in innerpolitische spanische Fragen einmischt.

Deutschland weit vom Luxus entfernt

Eine Übersicht des Bundesfinanzministeriums — Trotz niedrigstem Lebensstandard höchste Steuerbelastung

Bonn. Das Bundesfinanzministerium weist in einer am Sonntag veröffentlichten Uebersicht nach, daß der Lebensstandard in Deutschland im Vergleich zu anderen westlichen Ländern, wie Großbritannien und den USA, recht bescheiden ist. Das Ministerium begegnet damit den alliierten Argumenten, daß die Bundesrepublik sich eines übermäßig hohen Lebensstandards erfreue und bei gewissen Einschränkungen viel mehr Besatzungskosten zahlen könne als bisher. Nach der Berechnung des Finanzministeriums steht in Deutschland nach Abzug von Steuern und unbedingt lebensnotwendigen Ausgaben pro Kopf der Bevölkerung ein durchschnittlicher Jahresbetrag von 1 227 Mark zur Verfügung. Die entsprechende Zahl laute für Frankreich 1 663, Großbritannien 2 002 und die Vereinigten Staaten 2 515 Mark. Trotz niedrigstem Lebensstandard habe die Bundesrepublik die höchste Steuerbelastung. Nur in Italien sei der Lebensstandard geringer, aber die Steuerlast sei dort weit weniger schwer als in Deutschland. Der bescheidene Lebensstandard lasse sich schon durch einen Blick in die zerbombten Städte, die Notunterkünfte der Vertriebenen und die Arbeiterviertel belegen. Er gehe ebenso eindeutig aus den Zahlen über den durchschnittlichen Jahresverbrauch von Lebensmitteln hervor. Die Zahlen widerlegen nach der Feststellung des Finanzministeriums alle alliierten Behauptungen von übertriebenem Luxus. Nur ein sehr kleiner Teil der Bevölkerung habe allerdings eine Lebenshaltung, die in krassem Gegensatz zu dem Lebensstandard der Allgemeinheit steht. Die Bundesregierung versuche aber durch Aufwandsteuer, Spesenbeschränkung und ähnliche Maßnahmen, dieses Unwesen zu bekämpfen.

Nachtragshaushalt

Bonn. Der Nachtragshaushalt 1951, in dem auf der Ausgabenseite zusätzliche Sozialausgaben, die restlichen Besatzungskosten und die Aufwendungen für die Berlinhilfe, bei den Einnahmen die Autobahngebühr und die Aufwandsteuer enthalten sind, wird voraussichtlich am kommenden Dienstag vom Bundeskabinett behandelt. In diesem Zusammenhang dürfte das Kabinett auch die Pläne des Bundesfinanzministers auf Erhöhung des Notopfers Berlin erörtern. Ueber Autobahngebühr und Aufwandsteuer hatte Schäffer bereits vergangene Woche mit Fachleuten der Koalitionsparteien verhandelt.

Zucker weiterhin bewirtschaftet

Bonn. Der Zuckerbedarf der Bundesrepublik im Wirtschaftsjahr 1951-52 wird vom Bundesernährungsministerium auf 1 600 000 Tonnen geschätzt. Zur Deckung des Bedarfs werden aus eigener Ernte 960 000 Tonnen erwartet. Die fehlenden 640 000 Tonnen müßen aus Einfuhren bereitgestellt werden. Da ECA-Mittel für Zuckereinfuhren künftig fortfallen oder nur noch verhältnismäßig gering sein werden, bleiben somit auch für das neue Zuckerwirtschaftsjahr gewisse Unsicherheiten. Zwischen dem BEM und den beteiligten Wirtschaftskreisen besteht Uebereinstimmung darüber, daß das bisherige System der Zuckerverteilung vorbehaltlich einzelner Aenderungen beibehalten werden sollte. Für den Rest des laufenden Zuckerwirtschaftsjahres hat das Zuckerreferat des BEM als letzte Freigabe 200 000 Tonnen Zucker in Aussicht genommen.

Sowjetzone sperrt Kohlenzüge

Helmstedt. Die Polizei in Helmstedt teilte am Sonntag mit, daß der Bahnhof Marienborn in der Sowjetzone seit Freitag drei Kohlenzüge, die seit Januar täglich zwischen Helmstedt und Berlin verkehren, nicht mehr annimmt. Ueber die Ursache der Sperre ist in Helmstedt bisher nichts bekannt. Die Züge waren im Einvernehmen mit den Sowjetzonen-Eisenbahndienststellen eingelegt worden als Ausgleich für die Transporte, die vor der Sperre des Mittellandkanals in Kähnen nach Berlin geführt wurden. Die Reparaturarbeiten an der Kanalschleuse Rothensee, die zur Kanalsperre führten, sind aber noch nicht beendet, so daß die Kohlen auch nicht auf dem ursprünglichen Weg nach Berlin gebracht werden können.

Jalta-Verpflichtungen nicht erfüllt

Trumans Sonderbotschafter Harriman über Stalin

London. Der Sonderbotschafter Präsident Trumans, Harriman, zieht aus seinen Erfahrungen als Botschafter in Moskau und als Augenzeuge aller Konferenzen zwischen Stalin, Churchill und Roosevelt den Schluß, daß Stalin „Zwei Seelen" hat. Er habe sich schließlich für eine expansionistische Politik entschieden, und alle Schwierigkeiten der Nachkriegszeit hätten sich daraus ergeben, daß er die Verpflichtungen des Abkommens von Jalta nicht eingehalten habe. Der Ratgeber Präsident Trumans spricht diese Ansicht in einer Erklärung für den amerikanischen Senat aus, die am Samstag veröffentlicht wurde. „Hätte Stalin seine in Jalta übernommenen Verpflichtungen erfüllt, dann wäre Osteuropa heute frei und die Vereinten Nationen wären eine wirksame Organisation für die Weltsicherheit. Ich glaube, daß der Kreml für seine Nachkriegspolitik zwei Konzeptionen hatte, und in meinen zahlreichen Gesprächen mit Stalin habe ich den Eindruck gewonnen, daß er selbst zwei Seelen hat. Eine Konzeption stellte den Wiederaufbau und die Weiterentwicklung Rußlands in den Vordergrund, die andere war auf die Expansion ausgerichtet. Es ist meine Ueberzeugung, daß Stalin durch die feindselige Einstellung der Völker Osteuropas gegenüber der Roten Armee beeinflußt war und daß er erkannte, daß durch freie Wahlen gebildete Regierungen der Sowjetunion nicht freundlich gesinnt sein würden. Dazu kommt, so glaube ich, daß er sich in steigendem Maße der günstigen Gelegenheit für eine sowjetische Expansion im wirtschaftlichen Nachkriegschaos klar wurde. Nach unserer schnellen Demobilisierung konnte Stalin nicht annehmen, daß die Vereinigten Staaten eine feste Haltung gegenüber einer sowjetischen Aggression einnehmen würden, wie wir sie in den letzten fünf Jahren indessen tatsächlich eingenommen haben.

Sowjetunion beschuldigt USA

Moskau. Die Sowjetunion beschuldigte die USA-Regierung am Samstag, sie verschlechtere die sowjetisch-amerikanischen Beziehungen. In einer Note, die die sowjetische Botschaft in Washington dem amerikanischen Außenministerium zustellte, wird auf die amerikanische Note vom 23. Juni hingewiesen, mit der die USA-Regierung das sowjetisch-amerikanische Handelsabkommen von 1937 außer Kraft setzte. Die neue sowjetische Note weist darauf hin, daß dieser amerikanische Schritt nach Ansicht der Sowjetregierung darauf abzielt, die sowjet-amerikanischen Beziehungen weiter zu verschlechtern. Die USA-Regierung trage für diese Entwicklung die volle Verantwortung. Die sowjetische Note erklärt, daß die Entscheidung der amerikanischen Regierung zur Außerkraftsetzung des Handelsabkommens im Widerspruch zu dem Appell des USA-Kongresses an den Obersten Sowjet und zur Botschaft Präsident Trumans an den Präsidenten des Obersten Sowjets, Nikolai Schwernik, stehe.

Effektvoll inszenierter Abschluß

Sowjetzonenministerpräsident schließt Weltjugendfestspiele ab

Berlin. Auf der Abschlußkundgebung der kommunistischen Weltjugendfestspiele auf dem Marx-Engelsplatz nahmen die Teilnehmer einen Schwur für ihren künftigen „Friedenskampf" an. Darin heißt es: „Wir zwei Millionen Jungen und Mädel aus 104 Ländern der Erde leisten im Namen von Millionen friedliebender Jugendlicher aller Länder den feierlichen Schwur, alle unsere Kräfte im Kampf einzusetzen, um einen neuen Krieg zu verhindern". Der Kampf gehe gegen das Wettrüsten für verbesserte Lebensbedingungen der Jugend und „für die Kampagne zum Abschluß eines Friedenspaktes der fünf Großmächte". Sowjetzonenministerpräsident Grotewohl erklärte, die deutsche Jugend werde jeden Waffendienst für den amerikanischen Imperialismus verweigern ob er Atlantikpaktarmee, Europasicherung oder deutscher Wehrbeitrag heiße: „Nie wieder sollen deutsche Menschen gegen den Hort des Friedens, gegen die Sowjetunion, kämpfend zu Felde ziehen".

Dem Kommunismus noch nicht verfallen

Berlin. Der Bundesminister für Gesamtdeutsche Fragen, Jakob Kaiser, forderte am Sonntag in einer Rundfunkansprache die freie Welt auf, den in der Jugend der Sowjetzone noch immer lebendigen Freiheitswillen mehr als bisher zu unterstützen. Die kommunistischen Jugendfestspiele in Ost-Berlin hätten die Welt sehen und hören lassen, daß die Jugend der Sowjetzone dem Kommunismus noch nicht verfallen sei. Man müsse aber dieser Jugend auch Gelegenheit geben, ein freies demokratisches Leben kennen und schätzen zu lernen. Deshalb seien die Tage, die hunderttausende des sowjetisch besetzten Gebietes durch den Aufenthalt in Berlin neue Hoffnung gegeben hätten, gleichzeitig Verpflichtung für die Vertreter einer freiheitlichen Demokratie geworden, künftig mehr auf diesem Wege zu tun. In seiner Rede erinnerte Kaiser vor allem an die eine ihm von FDJ-Angehörigen gestellte Frage: Gibt es nicht zuviel Parteihader im deutschen Westen, um dem deutschen Osten helfen zu können. Der Minister mahnte deshalb alle positiven Kräfte in der Bundesrepublik, gemeinsam den Weg zur Wiedervereinigung Deutschlands vorzubereiten. Kaiser stellte erneut fest, daß das Ergebnis der kommunistischen Jugendfestspiele ein besonders eindrucksvoller Erfolg für die Ideen der freien demokratischen Welt gewesen sei. Den Besuchern aus der Sowjetzone rief er zu: „Ihr habt Euch wirklich frei und deutsch verhalten, denn Ihr habt Euch zur Freiheit des Gedankens und zur Verbundenheit mit allen Deutschen bekannt."

Totgeglaubtes Kind in den USA aufgefunden

Mainz. Nach mehrjähriger intensiver Kleinarbeit ist es der Kriminalpolizei gelungen, die im November 1945 im Alter von dreieinhalb Jahren in Mainz entführte Helga Michel in den USA wiederzufinden. Die Eltern selbst — Helgas Vater ist Schrankenwärter in Mainz — waren längst vom Tod des Kindes überzeugt. Man hatte ihnen 1946 die Fotografie eines am Bahnhof Dillenburg erfrorenen aufgefundenen drei- bis vierjährigen Mädchens gezeigt, in dem sie ihre Tochter zu erkennen glaubten. Das tote Kind war darauf in Mainz als Helga Michel beigesetzt worden. Die Polizei, die von der Identität der aufgefundenen Kindesleiche nicht überzeugt war, forschte jedoch insgeheim weiter und ermittelte, daß Helga von einer Frau aus Heidelberg-Rohrbach entführt und bei einer späteren Festnahme dieser Frau durch die Sittenpolizei als ihr eigenes Kind ausgegeben worden war. Als Vater gab die Entführerin einen Ausländer an. Helga kam deshalb über ein Kinderheim in das UNRRA-Lager Karlsruhe, wo sie von einem amerikanischen Ehepaar adoptiert und mit in die USA genommen wurde. Aus den Bildern, die die Adoptiveltern jetzt der Mainzer Polizei schickten, geht eindeutig die Indentität der inzwischen neunjährigen Helga hervor. Ungeklärt bleibt lediglich die Herkunft des erfrorenen Kindes, das 1946 als Helga Michel in Mainz beigesetzt wurde.

„Seestern" gehoben

Mainz. Das mit 47 Schülern aus der Gegend Mannheim-Heidelberg bei Nackenheim gesunkene Motorschiff „Seestern" konnte am Samstagnachmittag geborgen werden. Dabei ist das bisher vermißte achtjährige Kind des Reiseleiters Stopp tot in der Kajüte aufgefunden worden. Ueber das Schicksal des bisher noch vermißten Passagiers H. Lindemann ist noch nichts bekannt. Das Motorschiff wurde in den Hafen von Nackenheim gebracht.

Zwei Kinder tödlich überfahren

Göppingen. Ein 21jähriger Kraftfahrer geriet am Samstag auf der Ulmer Straße in Göppingen durch Unachtsamkeit mit seinem Lastzug auf den Gehweg und überfuhr drei Kinder. Ein vier Jahre alter Junge aus Geislingen war sofort tot. Sein einjähriges Schwesterchen starb wenige Stunden nach dem Unfall an den erlittenen Verletzungen. Das dritte Kind, ein zwölfjähriger Junge, wurde mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus eingeliefert. Nach den Ermittlungen der Polizei wollte der Fahrer während der Fahrt eine Handtasche vom Boden des Führerhauses aufheben. Er hielt das Steuerrad nur mit einer Hand und geriet dabei auf den Fußweg.

50 Jahre Zuchthaus für Mord an Taxifahrer

Frankfurt. Ein amerikanisches Kriegsgericht verurteilte den amerikanischen Korporal Joe. L. Davis wegen Ermordung eines Taxifahrers zu 50 Jahren Zuchthaus und unehrenhaftem Ausscheiden aus der Armee. Davis hatte in der Nacht zum 4. Juni den deutschen Taxifahrer nach einer heftigen Auseinandersetzung und einem Handgemenge durch zwei Schüsse getötet. Der Taxifahrer hatte sich geweigert, die Fahrt auszuführen, weil der Amerikaner keinen Bestimmungsort angeben wollte.

Von Volkspolizei festgenommen

Berlin. Vier Westberliner wurden am Wochenende in der Nähe der Sektorengrenze im Berliner Sowjetsektor von der Polizei festgenommen und mit Gewalt weggebracht. In einem Falle stand ein etwa 20jähriger Mann, der photographiert hatte, nur wenige Meter im Sowjetsektor.

Wetterbericht

Die Störungsfront eines bei Island liegenden Tiefs wandert in östlicher Richtung nach Mitteleuropa hinein. Ihr folgt ein ausgedehntes Drucksteiggebiet und die Hochdrucklage wird sich daher bald wieder einstellen.

Aussichten bis Montagabend: Nach Durchzug eines schwachen Regengebietes in der Nacht, morgen tagsüber wechselnd bewölkt. Noch einzelne gewittrige Schauer und etwas kühler. Höchsttemperaturen um 22 Grad, mäßige südwestliche Winde.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Favoritensiege und Ueberraschungen als Auftakt

Stuttgarter Kickers erteilten dem VfB Mühlburg die erste Lektion — Die „Löwen" ertrotzten Unentschieden auf dem Bieberer Berg – SpVgg Fürth erreichte nur ein 0:0 gegen die Lehnerelf — Klarer Sieg des VfB Stuttgart

Mit vollem Programm starteten die Oberligen in die neue Punktesaison. Während es in der Oberliga Süd keine Ueberraschungen von Bedeutung gab (abgesehen von dem 1:1-Unentschieden des 1. FC Kaiserslautern im Südwesten), konnten sich in der Oberliga Nord und West die Neulinge fast durchweg mit Erfolg durchsetzen. Die Spiele im gesamten betrachtet, konnten nicht immer überzeugen, da es bei den Vereinen durch die Neuzugänge von Spielern größtenteils an dem nötigen Kontakt mangelte. Weiter kam hinzu, daß sich die Spiele bei dem heißen Augusttag fast überall nach dem Seitenwechsel in reinen Sommerfußball ausarteten, was nicht dazu beitrug, das Niveau derselben zu heben.

Der Schachzug der Stuttgarter Kickers

VfB Mühlburg mit 3:2 Toren niedergekantert

Siebzig Minuten lang bewährte sich am Sonntag der Schachzug der Stuttgarter Kickers, den Stopper Herberger als rechten Läufer aufzustellen, um gegen den Mühlburger Spielmacher Horst Buhtz ein Gegengewicht zu haben. Bis zu diesem Zeitpunkt führten die Kickers durch ein Kopfballtor von Pflum, das bereits in der 2 Minute erzielt wurde. In den letzten 20 Minuten gab es dann in einem aufregenden Endspurt Tore am laufenden Band, bei denen die Stuttgarter Kickers dank ihrer Entschlossenheit gegenüber den verspielten Mühlburgern die Oberhand behielten. Kunkel glich in der 70. Minute für Mühlburg aus, doch Jackstell brachte die Kickers erneut in Front (77. Min.). Als Buhtz drei Minuten vor dem Abpfiff abermals zum Ausgleich für Mühlburg einschoß schienen die Gäste einen Punkt gerettet zu haben. Doch zwei Minuten vor dem Abpfiff schoß Jackstell den von 16 000 Zuschauern viel umjubelten Siegestreffer.

Aschaffenburg vergab Elfmeter-Sieg

Ohne Schade und Appis erreichte die Spvgg. Fürth beim 0:0 gegen Viktoria Aschaffenburg nur mäßiges Niveau. Das Zuspiel der Fürther Seitenläufer Helbig und Gottinger war schlecht, während die Stürmer ihre Kräfte in nutzlosem Einzelspiel vergeudeten. Dazu ließ noch die Kondition zu wünschen übrig. Die Aschaffenburger gefielen durch ihre unbekümmerte Spielweise ausgezeichnet. Sie hatten ihre überragenden Spieler in Stopper Giller und dem Ex-Fürther Torhüter Seidel. Die klarste Torgelegenheit vergab Aschaffenburgs Mittelstürmer Liedtke, als er in der 40. Minute einen Elfmeterball über die Latte schoß. Nach dem Wechsel wurde das Aschaffenburger Angriffsspiel, begünstigt durch den Rückenwind, noch eindrucksvoller Erst gegen Spielende setzte sich die reifere Fürther Spielweise durch. Die harmlosen Stürmerreihen wurden jedoch von den sicheren Hintermannschaften in Schach gehalten.

Schwaben Augsburg — 1. FC Nürnberg 1:3 (0:1)

Einen nicht ganz erwarteten klaren Sieg von 3:1 (1:0) Toren erzielte der süddeutsche Meister 1 FC Nürnberg vor 15 000 Zuschauern bei den Schwaben in Augsburg. Der Club setzte für den verletzten Baumann erstmals Morlock auf dem Mittelläuferposten ein. Morlock hatte keine große Mühe mit dem Augsburger Mittelstürmer Strittmatter, der bereits in der ersten Halbzeit eine Rippenprellung erlitt und nur noch als Statist mitwirkte. Trotzdem gelang es dem Augsburger Strittmatter, in der 77. Minute die 2:0-Führung der Nürnberger durch einen seiner gefürchteten Weitschüsse auf 2:1 zu verkürzen. Beim Club überraschte der neue Mittelstürmer Glomb, der das zweite und dritte Tor seiner Mannschaft erzielte. Das 1:0-Halbzeitergebnis erreichte Winterstein auf Vorlage von Kallenborn. Großen Anteil an dem Nürnberger Sieg hatte Torwart Schaffer. Die verjüngte Schwaben-Mannschaft erzwang einen offenen Spielverlauf, doch waren die Nürnberger in der Ausnützung der Chancen routinierter und erfolgreicher.

Glänzender Start des VfB Stuttgart

Ohne Barufka und Ledl gelang dem VfB Stuttgart vor 9000 Zuschauern im Neckarauer Waldwegstadion ein glatter 3:0(2:0)-Sieg über den VfL Neckarau. Das ganze Spiel hindurch stellte der Stuttgarter Sturm die gegnerische Hintermannschaft vor immer neue Aufgaben. Während die Gäste durch technisch einwandfreie Ballbehandlung gefielen, gab es bei den Neckarauern einige Versager. So vergaben die Gebrüder Gramminger mehrere gute Chancen. Blessing eröffnete in der 15. Minute den Torreigen. Zehn Minuten später erhöhte Krieger auf 2:0. Nach dem Wechsel wurde der Läufer Preschle zwar in den VfL-Sturm genommen, aber auch mit dieser Verstärkung vermochten die Neckarauer nicht gegen die stabile Stuttgarter Hintermannschaft aufzukommen. Baitinger köpfte in der 60. Minute zum 3:0 ein und stellte damit den Sieg des VfB Stuttgart sicher.

FSV-Sieg vor 15 000 Zuschauern über SV Waldhof

Vor 15 000 Zuschauern besiegte der FSV Frankfurt in seinem ersten Spiel der Saison den SV Waldhof verdient mit 2:1 (0:1) Toren. Ausschlaggebend für den Erfolg der Frankfurter waren ihr unermüdlicher Einsatz und die gute Form, die sich besonders in der zweiten Halbzeit bemerkbar machte. Waldhof verhielt sich taktisch falsch, denn Lipponer wurde nach dem durch ihn erzielten Führungstor zurückgezogen. Bei den Gästen waren es vor allem Torwart Lennert, Verteidiger Hohmann, die Läufer Unversehrt und Reuter sowie die Außenstürmer Wagner und Kilian. Beim Sieger standen ihnen Mittelläufer Lurz und der linke Verbinder Meyer nicht viel nach. Lipponer schoß in der 23. Minute den Führungstreffer. Der FSV brauchte eine dreiviertel Stunde, bis er durch Gonschorrek (74. und 76. Minute) das Spiel für sich entscheiden konnte.

Vom Publikum ausgepfiffen

Vor 10 000 Zuschauern trennten sich Bayern München und FC Schweinfurt 05 nach mäßigen Leistungen 3:1 (1:). Nach Spielschluß stimmte das Publikum ein lautes Pfeifkonzert an. Schweinfurt spielte sehr hart. Morgenrot wurde kurz vor Schluß wegen eines schweren Fouls an Schweizer vom Platz gestellt. Der Filmschauspieler Paul Kemp vollzog den Anstoß. München konnte sich aber vorerst nicht gegen die Schweinfurter Deckung behaupten. Es ging erst in der 24. Minute durch Schweizer in Führung Geyer glich dann für Schweinfurt aus. Auch nach dem Wechsel benötigte die Platzelf 15 Minuten, ehe die Verteidigung Schweinfurts durchbrochen war. Wiederum schoß Schweizer ein Tor. Den 3:1-Stand schaffte schließlich Scholz in der 68. Minute.

So spielten sie ...

I. Liga Süd: **VfL Neckarau — VfB Stuttgart 0:3; FSV Frankfurt — SV Waldhof 2:1; Spvvg. Fürth — Viktoria Aschaffenburg 0:0; Schwaben Augsburg — 1. FC Nürnberg 1:3; Bayern München — Schweinfurt 05 3:1; Stuttgarter Kickers — VfB Mühlburg 3:2; VfR Mannheim — Eintracht Frankfurt 2:4; Kickers Offenbach — 1860 München 2:2.**

I Liga West: **Fortuna Düsseldorf — Preußen Münster 1:2; Erkenschwick — Schalke 04 2:5; Hamborn 07 — 1. FC Köln 0:0; Borussia Dortmund — Rotweiß Essen 2:2; Preußen Dellbrück — Meidericher SV 1:1; Horst Emscher gegen Rheydter SV 2:1; Schwarzweiß Essen gegen Alemannia Aachen 3:2; Sportfreunde Katernberg — Bayer Leverkusen 3:5.**

I Liga Nord: **FC St. Pauli — Hannover 96 2:1; Bremer SV — Eintracht Osnabrück 4:2; Viktoria Hamburg — Bremerhaven 93 2:2; Concordia Hamburg — Eintracht Braunschweig 5:1; Göttingen 05 — Eimsbüttel 4:2; Holstein Kiel — Arminia Hannover 1:3; VfL Osnabrück gegen Lüneburger SK 4:0**

I. Liga Südwest: **Mainz 05 — FK Pirmasens 5:3; Phönix Ludwigshafen — Wormatia Worms 1:2; VfR Kaiserslautern — Tura Ludwigshafen 1:1; FV Engers — VfR Frankenthal 4:0; Eintracht Trier — TuS Neuendorf 1:1; VfL Neustadt — Spvgg. Weisenau 5:1; Eintracht Kreuznach — 1. FC Kaiserslautern 1:1.**

II Liga Süd: **TSV Straubing — Wacker München 4:2; Jahn Regensburg — VfR Aalen 3:1; Darmstadt 98 — ASV Cham 2:3; ASV Durlach — BC Augsburg 5:3; FC Bamberg — Hessen Kassel 1:3; SV Wiesbaden — Freiburger FC 2:0; FC Singen — ASV Feudenheim 0:1; Bayern Hof — SSV Reutlingen 1:0; Ulm 46 gegen FC Pforzheim 4:1.**

1 Amateurliga Südbaden: **1844 Freiburg — Kehler FV 3:1; FV Lahr — Gutach 1:2; VfL Konstanz — St. Georgen 3:0; FV Rheinfelden — VfR Stockach 5:1; ASV Schopfheim gegen Achern 4:3; FV Offenburg — SC Baden-Baden 3:2.**

II. Amateurliga, Staffel 1: **Hornberg gegen Muggensturm 8:1; Gengenbach — Wolfach 2:2; Ottenau — Orschweier 6:4; Mörsch gegen Bühlertal 4:3; Oberachern — Haslach 1:4; Ettenheim — Oetigheim 1:5.**

II Amateurliga, Staffel 2: **Blauweiß Freiburg — Neuenburg —.**

II. Amateurliga, Staffel 3: **Blumberg — Wolmatingen 1:1; Donaueschingen — Vöhrenbach 1:0; Engen — Villingen Ib 2:2; Furtwangen — Ueberlingen 3:2; Konstanz Ib gegen Singen Ib 0:2; Neustadt — Rielasingen 2:3.**

Der richtige Tip

West/Südblock:

2 1 2 1 2 0 — 2 0 2 0 0 0 1.

Bayern-Toto:

Zwölfertip: 1 2 0 1 1 2 2 2 2 1 1 1 2 1.

Internationale Zehn: 2 2 2 1 0 1 0 2 2 0 1 :

Nordblock:

0 1 1 2 1 1 2 2 2 2 0 1 1 1.

Die Ueberraschung: FV Gutach

Die Spiele der 1. südbadischen Amateurliga

In Anbetracht der Tatsache, daß verschiedene Neuzugänge bei den einzelnen Vereinen noch keine Spielgenehmigung haben, können die Ergebnisse des ersten Spielsonntags nicht als vollgültige Wertangabe angesehen werden. Der SC Baden-Baden mußte in Offenburg noch auf seinen Stürmer Schäfer und Stopper Stefan sowie auf den erkrankten Denicki verzichten, so daß er mit einer 2:3-Niederlage noch gut davonkam. Ueberrascht hat eigentlich nur die Heimniederlage Lahrs gegen den Neuling Gutach. Die übrigen Ergebnisse können als normal bezeichnet werden.

FV Lahr — FC Gutach 1:2 (0:0)

Knapp 800 Zuschauer sahen einen hart erkämpften Sieg der Gutacher Elf. Bei den Lahrern enttäuschte der Sturm, der zahlreiche Gelegenheiten ausließ. Nach torloser Halbzeit brachte Gutachs Linksaußen Haberstroh seine Mannschaft in der 67. Minute in Führung. Zwei Minuten später verwandelte Asimus einen Handstrafstoß zum Ausgleich, doch postwendend hatte Gutach durch seinen Mittelstürmer Müller wieder den alten Torabstand hergestellt.

VfL Konstanz — FV St. Georgen 3:0 (0:0)

Es war keine Offenbarung, was in Konstanz gezeigt wurde. Die neuformierte Platzelf konnte sich zu keiner geschlossenen Leistung finden. Trotzdem ist der Sieg auch in dieser Höhe verdient, da die Gäste aus dem hohen Schwarzwald eine schwache Leistung boten Weite Schläge aus der Verteidigung heraus sollten dem Sturm die Möglichkeiten zu Toren öffnen. Diesem System aber stellte Konstanz eine stabile Läuferreihe entgegen, aus der Mittelläufer Zettel hervorragte.

1844 Freiburg — FV Kehl 3:1 (1:0)

Der auf besonderen Antrag in die südbadische I. Amateurliga aufgenommene FV Kehl zeigte wohl eine geschlossene Mannschaftsleistung, war aber im Sturm ohne Kraft. Die Freiburger gingen in der 11. Minute durch Kopp in Führung. Sester erzielte in der 47. Minute für Kehl den Ausgleich. Im weiteren Verlauf der zweiten Halbzeit stellten Kopp und Ehret mit zwei weiteren Toren den 3:1-Sieg sicher

SV Schopfheim — VfR Achern 4:3 (3:2)

Fast 500 Zuschauer sahen in Schopfheim nur eine mäßige Partie, die in der zweiten Hälfte Sommerfußball gleichkam. Schopfheim ging in der dritten Minute durch Strauß in Führung. In der 15. Minute konnte Neurohr I ausgleichen, in der 20. Minute Neurohr III Achern mit 1:2 in Führung bringen. Bis zur Pause stand das Ergebnis durch zwei weitere Tore von Strauß auf 3:2. Nach dem 4:2 in der 55. Minute durch Hauser und dem 4:3 in der 75. Minute durch Neurohr I flachte das Spiel immer mehr ab. Schopfheim mußte bis Spielschluß mehrfach um seinen knappen Sieg bangen.

FC Rheinfelden — VfR Stockach 5:1 (2:0)

Bis zur Pause mit der 2:0-Führung der Rheinfelder und weit in die zweite Hälfte hinein mit dem 2:1-Stand ein fast gleichwertiges Spiel. Erst ein Torwartfehler, der das 3:1 ergab, brachte die Wendung. Torschützen beim Sieger: Peetz (4) und Kloos (1).

Verdienter Sieg gegen SC Baden-Baden

Offenburger FV — SC Baden-Baden 3:2 (2:2)

Nahezu 2000 Zuschauer hatten sich zum ersten Punktekampf auf der Stegermatt eingefunden, den der Offenburger FV gegen den SC Baden-Baden mit 3:2 Toren, klarer als das Ergebnis besagt, für sich entscheiden konnte. Die Kurstädter waren im Vergleich zur vergangenen Saison eine einzige Enttäuschung. Besonders in der zweiten Halbzeit wurden sie von dem Gastgeber unter ständigem Druck buchstäblich in ihrer Hälfte eingeschnürt.

Trotzdem begann das Spiel nicht gerade verheißungsvoll für die Offenburger. In der 4. Minute verfehlte Schilli eine Rückgabe von Hederer. Heissele nützte diese harmlose Gelegenheit sofort aus. Rabolt konnte nur noch mit den Händen abwehren. Der fällige Elfmeter verwandelte der Baden-Badener Verbinder Speck für Schilli unhaltbar. Aber nicht den Kurstädtern, sondern den Gastgebern gab dieser Treffer in den folgenden Minuten eine offensichtliche Ueberlegenheit. Das schnellere Spurtvermögen der OFV-Spieler trat immer klarer zutage. In der 10. Minute war es dann so weit. Eine unglückliche Abwehr der Gästehintermannschaft kam Bittner, der wieder einmal seinen großen Tag hatte, vor die Füße An seinem schönen Schuß in die obere rechte Ecke war Mitzel machtlos. Der Baden-Badener Torwart und der Offenburger Sturmführer Kopp waren überhaupt die überragenden Spieler. Mitzel brachte die Fünferreihe des Gastgebers fast zur Verzweiflung. Eine Kopp-Bombe in der 14. Minute meisterte er ebenso bravourös wie zahlreiche andere gefährliche Situationen Mitten in diese Ueberlegenheit des OFV platzte wie aus heiterem Himmel der zweite Treffer der Gäste. Durand lief geschickt in die Gasse und schon hieß es 2:1 für Baden-Baden. In der 31. Minute spielten sich turbulente Szenen vor dem Gästeheiligtum ab. Einen Scharfschuß von Kopp konnte Mitzel nur abfälschen, den Nachschuß aus 5 Meter Entfernung von Bittner ging weit über die Latte. In der 34. Minute war Mitzel bereits geschlagen, aber Klingerts Schuß konnte von Breig auf der Torlinie noch abgewehrt werden. Endlich in der 42. Minute glückte Müller I der verdiente Ausgleich Sein Schuß aus halbrechter Position spritzte von Grünwald ins eigene Netz.

Nach dem Wechsel spielte eigentlich nur noch eine Mannschaft. Die OFV-Spieler hatten sichtlich die größeren Reserven. Mit allen Mann verteidigten die Kurstädter. Bittner schied bei einer Karambolage vorübergehend aus. Nach seinem Wiedererscheinen glückte ihm aus dem Gedränge heraus endlich der schon längst verdiente Siegestreffer für Offenburg. Weitere Tore von Kopp in der 74. und 78. Minute erkannte Schiri Wallraff (Freiburg) nicht an. Baden-Baden konnte von Glück reden, daß das Ergebnis nicht noch höher für den Gastgeber ausfiel. Die Ueberlegenheit der Offenburger wurde allein schon dadurch demonstriert, daß selbst die Hintermannschaft in das Stürmerspiel mit eingriff und sich im Toreschießen übte. Mitzel im Tor der Kurstädter hielt jedoch die unmöglichsten Bälle und war trotz einer Verletzung in der letzten Viertelstunde noch völlig Herr seines Strafraumes.

Oberacherns Spiel enttäuschte

Oberachern I — Haslach i. K. I 1:4 (1:1)

Nach guten Leistungen beim Eröffnungsspiel anläßlich der Uebergabe des neuen Sportgeländes am vergangenen Mittwoch hatte man im einheimischen Lager etwas Hoffnung auf das erste Verbandsspiel gegen Haslach i. K. Leider wurden die Zuschauer enttäuscht. Vom Anstoß weg nahmen die Einheimischen das Spielgeschehen in die Hand und konnten auch fast die gesamte erste Hälfte dominieren. Vom Schußpech verfolgt konnten jedoch günstige Torgelegenheiten nicht verwertet werden. Ueberraschend kam Haslach in der 15. Minute zur 1:0-Führung. Trotzdem kämpften die Achertäler anständig und fair weiter und konnten auch in der 35. Minute einen Foul-Elfmeter durch Ronecker zu 1:1 einsenden. Trotz mehrmaligen gefährlichen Situationen vor dem Heiligtum der Kinzigtäler konnten keine Erfolge bis zur Pause erzielt werden. Nach Seitenwechsel änderte sich das Bild. Die Oberacherner Spieler wurden unzufrieden, was der Mannschaft den nötigen Rückhalt nahm. So kam Haslach in der 58. Minute zum zweiten Treffer und wenige Minuten später mußte sich Wilhelm im Tor. der wegen Verletzung vom Eröffnungsspiel am Mittwoch nicht auf seiner gewohnten Höhe war, erneut geschlagen geben Ein unglückliches Eigentor in der 78. Minute stellte das Endergebnis her, an dem die Einheimischen trotz nunmehr kämpferischem Einsatz nichts mehr ändern konnten. ist

VfR-Sturm keine Offenbarung

Eintracht siegte klar mit 4:2 Toren

In der ersten Hälfte konnte der von Jänisch ausgezeichnet geführte Frankfurter Sturm mit den Halbstürmern Schieth und Pfaff durch gefälliges und rationelles Spiel gefallen. Außerdem war die Verteidigung Kaster-Kudras gegen die VfR-Außenstürmer meist im Vorteil. Bei den Rasenspielern dagegen hielten die berühmten Namen Baßler, Langlotz, Löttke, de la Vigne bei weitem nicht das, was man sich von ihnen versprach. In der 15. Min erzielte Rechtsaußen Reicher das Führungstor für die Eintracht. Erst 5 Minuten vor Halbzeit gelang Löttke der Ausgleich. Statt einer Generaloffensive der Rasenspieler wartete die Eintracht mit einem ausgezeichneten Feldspiel auf. Nach 10 Minuten hatte Jänisch gegen Keuerleber die Oberhand behalten und die Frankfurter Führung herausgeschossen. In der 65. Minute war es Schieth, der auf ausgezeichnete Flanke seines Linksaußen Gayer auf 1:3 erhöht hatte. In der 70. Minute stellte Rechtsaußen Reichert den Eintrachtsieg sicher Vorher hatte Langlotz einen Handelfmeter scharf neben den Pfosten geschossen. Erst in der 81. Minute kam der VfR durch de la Vigne im Anschluß an eine feine Kombination mit wuchtigem Schuß zum zweiten Tor.

Münchener Löwen holten einen Punkt in Offenbach

Die Offenbacher Kickers mußten sich am ersten Spieltag der süddeutschen Fußball-Liga vor 10 000 Zuschauern mit einem 2:2(1:0)-Unentschieden gegen den 1860 München begnügen. Da beide Mannschaften starke Drangperioden hatten und abwechselnd das Spiel geschehen diktierten, wird das Ergebnis dem Spielverlauf gerecht. Das Offenbacher Spiel kam durch Schwächen in der Läuferreihe, in der nur Schmidt überzeugen konnte, nicht recht in Schwung. Im Angriff führte sich Mittelstürmer Preißendörfer gut ein und erzielte die beiden Offenbacher Tore durch Kopfstöße. Für die Gäste, deren Sturm zwar schnell war, aber die nötige Schußentschlossenheit vermissen ließ, waren Lauxmann und Hochnauer erfolgreich. Bester Mannschaftsteil der Münchener war die Läuferreihe.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Glanzvoller Auftakt in Iffezheim

Permit gewann internationales Championship – „Altmeister" Sieger im Alten Badener Jagdrennen – Derbyzweite „Wachholdis" holte sich die Badener Meile mit zweieinhalb Längen vor „Nachtwind"

Bei ausgezeichneten Wetter- und Bahnverhältnissen wurde am Sonntag nach zehnjähriger Unterbrechung erstmals wieder die Internationale Woche von Baden-Baden gestartet, deren Höhepunkte drei Renntage auf der traditionsreichen Iffezheimer Rennbahn bilden. Das Meeting verzeichnete mit über 60 Pferden bekannter Ställe eine sowohl qualitativ als auch quantitativ hervorragende Besetzung. Besonders stark war das Aufgebot aus Süd- und Südwestdeutschland. Aus dem Ausland sind bekannte Ställe aus der Schweiz und Frankreich vertreten.

Im 1. Rennen, dem Schwarzwald-Rennen, für Zweijährige über 1200 m siegte erwartungsgemäß das Gestüt Waldfried mit Griseldis (Reiter G. Streit) sicher vor dem überraschend auf dem zweiten Platz einlaufenden Ilmweg aus dem Stall Staufenberg unter O. Schmidt mit drei Längen vor dem Zoppenbroicher Vigor mit H Berndt im Sattel.

Im 2. Rennen, dem Eberstein-Ausgleich, für dreijährige und ältere inländische Pferde über 1600 m waren 14 Pferde gesattelt worden. Nach schwierigem Start gewann Düsseldolds Pfalzgold unter F. Drechsler mit einer Länge vor Frau Scheinerts Siegrid unter H. Bollow und P. Peters Wachtelkönig mit K. Stieb im Sattel. J. Sechsersens Farka unter O. Langner wurde mit Kopf nur Vierter.

Im Fürst-Hatzfeldt-Erinnerungs-Rennen über 2100 m für dreijährige und ältere Pferde mit 5000 DM Preisen siegt nach einem dramatischen Kampf zwischen Der Unhold und Burgeff Roettgens Der Unhold unter F. Drechsler mit sicher eine Länge vor Erlenhofs Burgeff unter K. Stieb mit drei Längen vor Uetlis (Schweiz) Katmandu unter K. Visek mit Hals vor Schlenderhans Astral unter H. Bollow.

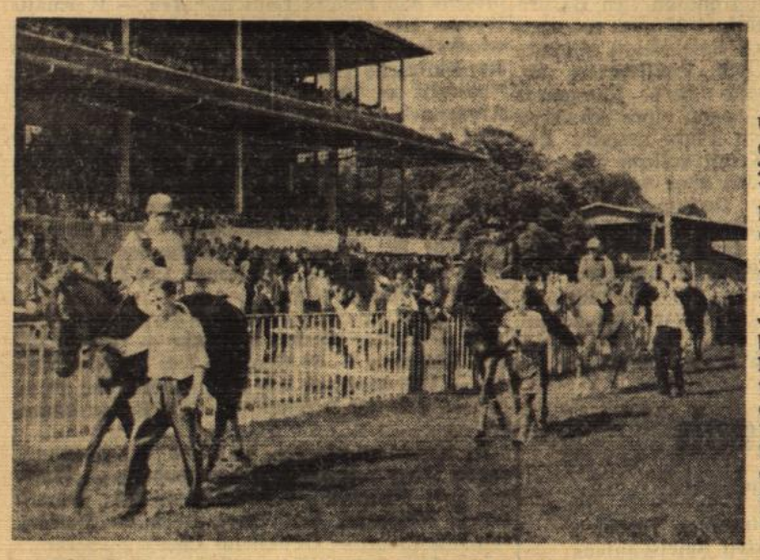
Nach dem Einlauf im Internationalen Championship von Baden-Baden (Zuchtrennen) mit 20 000 DM Preisen, einem Trabrennen, das seit 1889 zum ersten Male wieder in Iffezheim gelaufen wurde, gab es Sonderbeifall für den Vierten: Angelo Montis (Schweiz) Val Fleury mit dem Besitzer als Fahrer, der nach dreimaligem Fehlstart des Feldes außerordentlich schlecht vom Start gekommen war und trotzdem fast noch zu der führenden Gruppe aufholen konnte. Sieger wurde nach einem Hals-an-Hals-Rennen Gutenbergs Permit (Fahrer und Trainer W. Heitmann) in 2:47 Minuten mit Halslänge vor Buhrmeisters Heinrich. Der ungewohnte Grasboden machte Pferden und Fahrern schwer zu schaffen. Das Trabfahren war offen für vier- und siebenjährige Stuten und vier- bis zehnjährige Hengste.

Im wichtigsten Rennen des ersten Tages, im alten Badener Jagdrennen für vierjährige und ältere Pferde, das über 4500 m ging und mit 8000 DM dotiert war, siegte Dr. H. Bösches Altmeister unter A. Deschner überlegen mit fünf Längen Vorsprung, nachdem er während des ganzen Laufs geführt hatte. Zweiter wurde Meerwind aus dem Schweizer Stall Uetli unter H. Kysela mit sieben Längen vor Frau M. Mc Lanes König Etzel und G. Treß mit acht Längen vor Erckens Frivol unter H. Eggers.

Bei dem achten Hindernis, einer Ligustер-Hecke, gab es einen Sturz, von dem Oexlers Evelyne unter H. Broda betroffen wurde. Der Unfall sah zunächst schlimmer aus, verlief jedoch glimpflich. Angehalten werden mußte etwa auf der halben Strecke der aussichtslos im Rennen liegende Muskateller aus dem Schweizer Stall Dr. Choquard unter Jockey Schwerdtfeger

Bei der Badener Meile über 1600 m und mit 6000 DM Preisen für dreijährige und ältere Pferde konnte F. Drechsler erneut einen Erfolg herausreiten. Er siegte auf Wacholdis vom Gestüt Roettgen mit leicht 2½ Längen Vorsprung vor Nachtwind aus dem Gestüt Zoppenbroich unter H. Berndt, der mit Halslänge vor Rolandsburgs Cezanne unter G. Streit mit ½ Länge Vorsprung und Marmorstein aus dem Gestüt Erlenhof unter O. Langner lag.

Zum siebenten und letzten Rennen waren noch einmal 14 Pferde am Start. Der Preis vom alten Schloß für dreijährige und ältere Pferde war mit 3000 DM dotiert. Den Kampf entschied Volksmund aus dem Gestüt Zoppenbroich unter H. Berndt in 2:38 Min. knapp vor Vogelschau aus dem Stall Nobiliac unter G. Michael für sich; 1½ Längen zurück folgte auf dem dritten Platz Unteroffizier aus dem Stall Staufenburg unter A. Deschner mit zwei Längen vor F. Wagners (Frankfurt) Pankraz unter R. Heidemann.



„Großer Preis von Baden-Baden

Nach über 10jähriger Unterbrechung findet dieses Jahr vom 19. bis 26. August die „Große Woche" auf dem Iffezheimer Rennplatz statt, die am Sonntag seinen Auftakt nahm. Mit einer Dotierung v. 40 000 DM ist der „Große Preis von Baden-Baden" neben dem Hamburger Derby das höchstbezahlteste Rennen der Bundesrepublik. Namhafte Ställe des In- und Auslandes stempeln es zu einem Pferderennen v. großem internationalem Format

Aufn. Photo Schlosser

Schirmer und Lena Stumpf Mehrkampfmeister

Nach seinem Erfolg im Fünfkampf wurde der 25jährige Friedel Schirmer (FC Stadthagen) am Sonntag mit 6615 Punkten auch Deutscher Zehnkampfmeister. Zweiter wurde der bekannte 400-Meter-Mann Huppertz (Rotweiß Koblenz) mit 6343 vor Koppenwallner (VfL München) mit 6302 Punkten. Lena Stumpf (Werder Bremen) gewann den Fünfkampf mit Punkten vor der Vorjahrsmeisterin Maria der neuen deutschen Bestleistung von 436 Sander-Domagalla (Dinslaken) und Lore Fauth (Stuttgarter Kickers mit je 426 Punkten.)

Handballelf gegen Schweden steht

Nach den Probespielen in Gummersbach und Siegburg und den Lehrgangsergebnissen in Hennet hat der Deutsche Handballbund für das Länderspiel gegen den Weltmeister Schweden am 26. August in Duisburg folgende Mannschaft aufgestellt: Bröker (SV Hochheide), Bernhardt (Bayern München), Isberg (Polizei Hamburg. Heidemann (RSV Mülheim), Vick (Polizei Hamburg), Podolske (Hassee Winterbek), Käßler (BSV 92), Kuchenbecker (Spfr. Flensburg), B Kempa (FA Göppingen), Dahlinger (Hassee Winterbek), Schädlich (Hamborn 07). Ersatz: Heesch (Polizei Kiel), Sievers (Hassee Winterbek), Weist (Polizei Hamburg) und Junker (TUS Schutterwald.).

Meister turnten in der Waldbühne

Nachwuchsturner hinterließen guten Eindruck

Vor mehr als 15 000 Zuschauern wurde am Samstag in der Berliner Waldbühne ein Schauturnen zwischen den besten Schweizer und deutschen Turnern ausgetragen. Eindrucksvolle Leistungen und höchstes Können, das immer wieder den Beifall der vielen Zuschauer auslöste, wurden auf beiden Seiten gezeigt. Sieben Schweizer Turner, darunter der Olympiasieger und Weltmeister im Pferd- und Bodenturnen. Sepp Stalder, der Weltmeister am Barren, Hans Eugster, Jean Tschabold, der in Luzern Fünfter wurde, sowie Camillo Bulloni, Oswald Bühler, Ottmar Hüsler und Werner Gerber standen zwölf deutschen Turnern gegenüber. Mit Ausnahme des nicht abkömmlichen Helmut Bantz waren deutscherseits die Turner der Spitzengruppe von den Bochumer Meisterschaften aufgeboten, die voraussichtlich auch den Kern der künftigen deutschen Olympia-Mannschaft bilden dürften: Jakob Kiefer, Rudi Gauch, Inno Stangl, Adalbert Dickhut, die Gebrüder Wied, Friedel Overwien, Helmut Schmidt und aus dem Nachwuchs Kurt Eiteneuer, Hanns Pfann und Heinz Schnepf so-Karlheinz Cirkel.

Bei den ersten Uebungen am Barren liefen beide Mannschaften noch nicht zu vollem Können auf. Ungünstige Lichtverhältnisse störten offensichtlich, so daß manche Versager, unter anderem auch bei dem schweizerischen Weltmeister Eugster, dadurch erklärlich sind. Sowohl am Barren als auch beim Pferd zeigten beide Vertretungen keine großen Leistungsunterschiede. Diese wurden erst beim Bodenturnen deutlicher. Während die Schweizer mehr kraftvolle Uebungen aus dem Stand bevorzugten, warteten die Deutschen — vor allem Adalbert Dickhut — mit gewagten Sprüngen auf.

Nachwuchsturner hinterließen guten Eindruck

Einen ganz ausgezeichneten Eindruck hinterließen die deutschen Nachwuchsturner, vor allem Schnepf und Pfann, die sowohl an den Ringen als auch mit schwierigen Uebungen beim Pferdturnen hervortraten. Beachtlich war ferner die Verbesserung der Deutschen an den stillhängenden Ringen, an denen sie den Schweizern keineswegs nachstanden. Overwien und Gauch turnten an den schwingenden Ringen, wobei der Kieler Gauch erneut seinen berühmten Abgang, den doppelten Salto, zeigte. Auch am Pferd waren die Leistungen beider Mannschaften einigermaßen ausgeglichen. Zu einem Höhepunkt wurde das abschließende Reckturnen, bei dem der Schweizer Weltmeister Sepp Stalder hervorragendes Turnen bot. Auch die Gebrüder Wied und Inno Stangl waren in großer Form, während Jakob Kiefer nicht immer an seine letzten Leistungen anknüpfen konnte.

Beide Mannschaftsführer äußerten sich nach dem Schauturnen sehr befriedigend über die gezeigten Leistungen, die jeder Seite Anregungen gebracht hätten. Eine Wertung der einzelnen Uebungen erfolgte nicht.

Buchholz brach Endspiel ab

Der Deutsche Tennismeister Ernst Buchholz trat am Sonntag im Entscheidungsspiel der Herren-Sonderklasse zum dritten Satz nicht mehr an und überließ dem Ex-Polen Wladimir Skonecki den Sieg. Buchholz hatte den ersten Satz mit 6:4 für sich entscheiden können, mußte den zweiten Satz aber überraschend glatt an den groß aufspielenden Skonecki mit 1:6 abgeben. Buchholz äußerte nach dem zweiten Satz er werde nicht mehr weiterspielen, denn er könne die „Mätzchen des Herrn Skonecki" nicht mehr mitmachen."

Ludwig Hoermann deutscher Straßenmeister

42 Fahrer lieferten sich ein verbissenes Rennen

Bei strahlendem Sonnenschein starteten am Sonntagvormittag 42 Fahrer zur deutschen Straßenmeisterschaft der Berufsfahrer in Schwenningen. Die Strecke führte über 269 km hinein in den Schwarzwald mit seinen Bergen und Tälern. Der in Abwesenheit des Titelverteidigers Erich Bautz als Favorit geltende Heinz Müller (Schwenningen) erreichte nach 32 km als erster Fahrer mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 32 km/st Tuttlingen.

Der Kampf auf der Strecke

In den ersten drei Stunden blieb das Feld bei einer Marschgeschwindigkeit von durchschnittlich 35 km/std noch geschlossen beieinander, aber nach dem über 800 m hohen Fohrenbühl bei Schramberg, der höchsten Erhebung der Strecke, bildete sich bei der Schußfahrt nach Hornberg hinunter zum erstenmal eine Spitzengruppe mit Pfannenmüller, Bintner und Süß, zu der bis Freiburg noch Schwarzer, Weimer und Ludwig Hörmann kamen. Auf dieser Abfahrt gab es auch den schwersten Unfall während der ganzen 269 km, von dem Heinz Müller (Schwenningen) betroffen wurde. Mit einer Stundengeschwindigkeit von 75 km fuhr Müller zu Tal, stürzte und erlitt einen Schlüsselbeinbruch. Er setzte wohl die Fahrt fort, mußte aber in Triberg doch aufgeben. Die schwierigste Prüfung der ganzen Fahrt war die 13 km Höllentalstrecke von Freiburg bis Neustadt hinauf, wobei sich Ludwig Hörmann mit 6 Punkten den ersten Platz in der Bergwertung erkämpfte. Pfannenmüller fiel hier zurück. Das Feld wurde auf dieser Strecke weit auseinandergerissen. In Donaueschingen bildeten nur noch Schwarzer und Ludwig Hörmann die Spitze, die sich auf den letzten 15 km bis zum Ziel in Schwenningen einen erbitterten Kampf um den Meistertitel lieferten.

Ergebnisse: 1. Ludwig Hörmann (München) auf Bauer 8:00.30 Std.; 2. Schwarzer (Hannover) auf Rabeneick 8:00.32 St.; 3. Bintner (Dortmund) auf Bismarck 8:06.22 Std.; 4. Berger (Rosenheim) auf Patria 8:10.09 Std.; 5. Holthöfer (Bielefeld) auf Rabeneick 8:10.09 Std.; 6. Weimer (Stuttgart) auf Bauer 8:10.09 Std.

Neuhaus ko-Sieger

Der Dortmunder Schwergewichtsboxer Heinz Neuhaus schlug den belgischen Schwergewichtsmeister Pit Wilde am Sonntag bei einer Berufsboxveranstaltung in Hannover vor 8000 Zuschauern in der zweiten Runde ko. Beide Boxer brachten 94 kg in den Ring. Neuhaus traf seinen Gegner in der ersten Runde zweimal schwer am Kopf Der stark enttäuschende Belgier suchte den Nahkampf, wurde aber zu Beginn der zweiten Runde nach einem linken Kinnhaken ausgezählt.

Herbert Klein bummelte - und siegte doch

Gute Erfolge bei den Schwimmeisterschaften in Augsburg

Bei den am Samstag im Augsburger Sportbad begonnenen süddeutschen Schwimmeisterschaften sorgte der 17jährige Augsburger Wolfgang Bautz für die Ueberraschung. Er konnte den favorisierten Pirmasenser Gerhard Justus im 400-m-Kraulschwimmen mit 1.2 Sekunden Vorsprung auf den zweiten Platz verweisen. Der Höhepunkt des ersten Tages war der 4×200-m-Brust-Staffelwettbewerb der Herren. Der SV Göppingen hatte bereits gegenüber dem VFSV München 40 Meter gutgemacht, aber Münchens Schlußmann Herbert Klein konnte dieser Rückstand nicht nur aufholen, sondern seiner Staffel mit nahezu 6 Sekunden Vorsprung noch einen überlegenen Sieg sichern.

Wieder Münchener Staffelsieg bei den Männern

Der VFSV München gewann den 4×200-m-Kraulwettbewerb in 10:27,8 Min. vor dem SV Augsburg 10:30.5 Min). Klein gelang es, über 100 m Brust seinen 1949 errungenen Titel erfolgreich zu verteidigen (1:10.8 Min.). Zu einer weiteren erfolgreichen Titelverteidigung kam es im 100-m-Brust-Rennen der Damen, wo Uschi Walter vom TSV 1846 Nürnberg in der allerdings schwachen Zeit von 1:37.7 Min. siegte. Auch Justus aus der pfälzischen Schwimmerhochburg Pirmasens konnte sich erneut mit dem Meisterlorbeer schmücken. Er behielt über 200 m Kraul mit 2:30 Min. die Oberhand. Die letzte Entscheidung des Vormittags fiel in der 4×100-m-Kraulstaffel der Damen. Der Vertretung des SV Hof war der Sieg nicht zu nehmen. Herbert Klein bummelte in seinem Vorlauf über 200 m Brust bis zur letzten Wende hinter dem Feld her und sicherte sich noch in einem lockeren Endspurt den ersten Platz in der für ihn ungewohnten Zeit von 3:00.0 Min.

Saksonow stellte Weltrekord auf

Der sowjetrussische Gewichtheber im Federgewicht Saksonow stellte am Samstagabend in der Seelenbinder-Halle (Berliner Sowjetsektor) mit 136,5 kg einen neuen Weltrekord im beidarmigen Stoßen auf Die alte Bestleistung wurde von dem Aegypter Fayad mit 135 kg gehalten. Im Halbschwergewicht stellte Worobjow vorher mit 165,5 kg einen neuen sowjetischen Rekord auf.

Lohmann gewann Berliner Steherrennen

Walter Lohmann und Jean Schorn, die beiden Weltmeisterschaftsteilnehmer in Mailand, präsentierten sich am Samstag beim Berliner Steherrennen über 100 km auf der Neuköllner Bahn in hervorragender Verfassung. Walter Lohmann siegte in 1:26.49 Stunden mit einem Meter Vorsprung vor Schorn, dem Berliner Schulz (1180 m zurück) und dem französischen Meister Bethery (3125 m zurück). Bei dem Rad-an-Rad-Kampf zwischen Lohmann und Schorn fuhr Lohmann mit 22.1 Sekunden die schnellste Runde.

Zatopek siegte in Berlin

Der Olympiasieger über 10 000 Meter, Emil Zatopek (Tschechoslowakei) gewann am Samstagabend bei einer Leichtathletikveranstaltung im Berliner Sowjetsekor den 5000-Meter-Lauf, in der hervorragenden Zeit von 14:11,6 Minuten vor seinem Landsmann Bacigal (14:15,6 Minuten). Herbert Schades am 28. Juni in Helsinki gelaufener deutscher Rekord steht auf 14:16,6 Minuten.

Bunte Sportmeldungen

Bundestrainer funkt SOS

Als der Deutsche Fußball-Bund seinen Länderspielkalender recht bescheidenen Umfanges bekanntgab, begrüßten es alle Fußballfreunde, daß es im Herbst auch mit der Wiener Begegnung mit Oesterreich zu einer großen Kraftprobe kommt. Nach der kalten Dusche mit der Türkei (Herberger mußte als Prügelknabe für die Niederlage herhalten!), ist der Wunsch des Bundestrainers verständlich, zum Aufbau der Nationalmannschaft die volle Unterstützung der Vereine zu finden. Aber genau das Gegenteil ist der Fall. Die Vereine lehnten die Abstellung von Spielern zu einem Lehrgang ab, weil sie mit dem ersten Tag nach Ablauf der Sommersperre (mitten in der Woche) selbst Wettspiele austragen wollten. So wird Vereins-Egoismus vor die nationalen Interessen ganz Fußball-Deutschlands gestellt. Wie soll Bundestrainer Herberger dann eine schlagkräftige Mannschaft formieren können? Die betreffenden Vereine werden gut daran tun, diese negative Einstellung zu den nationalen Belangen zu ändern, sonst werden sie eines Tages vielleicht von ihren eigenen Anhängern nicht mehr verstanden.

Guido de Santi schlug auch Bartali

Der vor seinem Sieg in der diesjährigen Deutschland-Radrundfahrt noch fast unbekannt gewesene Italiener Guido de Santi konnte am Dienstag bei der traditionellen Rundfahrt der drei Varesiner Täler auf der Weltmeisterschaftsstrecke in Varese (Italien) einen weiteren großen Erfolg buchen. Guido de Santi, der die 275 km siegreich in 7:32:48 Stunden zurücklegte, verwies u. a. Pasotti, Fornara, Carrea, Minardi und den „radelnden Mönch", Gino Bartali, auf die Plätze.

Zehn deutsche Teams bei Wagenfahrt

Die schwierigste europäische Zuverlässigkeitsfahrt für Personenwagen Lüttich — Rom — Lüttich (4719 km) vom 15. bis 20. August bringt unter Teilnahme von zehn deutschen Mannschaften eine erneute Erprobung für Fahrer und Maschinen. Insgesamt sind 132 Fahrzeuge gemeldet. Die Durchschnittszeiten schwanken je nach Schwierigkeit des Geländes zwischen 50 und 72 km pro Stunde, was einer Gesamtfahrzeit von 90 Stunden entspricht. Der Streckenverlauf: Lüttich — Spa — Luxemburg — Nancy — Metz — Belfort — Pontarlier — Grenoble — durch die französischen Alpen nach Valence — Spa — Lüttich. Die deutschen Fahrer und Wagen: Engel/Lentzen auf Borgward, Glöckler/Beckers auf Renault, Petermax Müller/H. von Hanstein auf Porsche, Sauther/Rath auf Porsche, v. Guilleaume/v. d. Mühle/Eckhardt auf Porsche, Lohkamp/Walmichrath auf Skoda, Urban/Isenbügel auf Jaguar, Buschmann/Gerbrecht auf Dyna-Panhard, Hadtstein/Ried auf Ford-Taunus; außerdem die gemischte deutsch-belgische Mannschaft Wais/Biesemortel auf Gutbrodt.

Mittelgewichts-Boxweltmeister Randolph Turpin fährt am Mittwoch mit der „Queen Mary" von Southampton nach den USA. um am 12. September den Revanchekampf gegen Ray Robinson in New York auszutragen. Turpin glaubt, seinen Titel erfolgreich verteidigen zu können.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Offenburgs Radsportler dreimal siegreich

Südbadische Saalsport-Meisterschaften in Baden-Oos

Die südbadischen Hallenradsport-Meisterschaften, die in der Festhalle in Baden-Oos ausgetragen wurden, brachten nicht den erwarteten Publikumserfolg. Vorbildlich war indessen die Organisation dieser Veranstaltung, die die minutiöse Abwicklung des umfangreichen Programms ermöglichte. Zahlreiche Vereine des badischen Oberlandes konnten aus finanziellen Gründen an den diesjährigen Meisterschaften nicht teilnehmen. Im Kunstradfahren wie auch im Gruppenfahren wurde das Leistungsniveau der Vorkriegszeit noch nicht wieder erreicht. Immerhin dürfte der südbadische Radsportverband, dem 8000 Aktive angehören, die Feststellung treffen daß gegenüber dem letzten Jahr eine bemerkenswerte Leistungssteigerung erzielt wurde. Besonders die Leistungen in den Jugendklassen, in welcher der erst elfjährige Offenburger Günther Heisch Titelträger wurde, berechtigen zu den größten Hoffnungen. Sehr gute Leistungen boten die Radballer, die im Titelverteidiger Velo-Club Konstanz mit der Mannschaft Kaiser-Danugga ein Team der Extraklasse zur Verfügung hatten.

Im einzelnen gab es folgende Ergebnisse:

Einer-Kunstfahren Jugend: Günther Heisch Radsportverein Offenburg 180,3 Punkte. **Einer-Kunstfahren Aktive:** Hermann Keeser, Radsportverein Oeflingen 191,8 Punkte. **Sechser-Gruppenfahren. Jugend:** Radsportverein Offenburg 192,8 Punkte. **Sechser-Gruppenfahren. Aktive:** Männer: Radsportverein Baden-Baden 196,2 Punkte. **Sechser-Gruppenfahren. Aktive:** Frauen: Radsportverein Haagentumlingen 165,0 Punkte. **Zweier-Kunstfahren. Jugend:** Radsportverein Haagen-Tumlingen mit der Mannschaft Armin/Frick-Hans Peter Schaufelberger 165.0 Punkte. **Zweier-Kunstfahren. Aktive.** Männer: Radsportverein Haagen-Tumlingen mit der Mannschaft Rudolf Kähny/Adolf Küder 175,2 Pkte.

Radball-Meisterschaft, Jugend 1. Radsportverein Offenburg. **Radball-Meisterschaft B-Klasse:** 1. Radsportverein Rheinfelden 2; 2. Radsportverein Freiburg 2.

Ein großer Tag beim SC Hildboltsweier

Interessante Fußballspiele bei der Platzeinweihung

Hildboltsweier großes Sportereignis war die über das Wochenende stattgefundene Sportplatzeinweihung Der Verein hat aus diesem Anlaß keine Mühe gescheut und zahlreiche Nachbarvereine zur Mitwirkung verpflichtet. Es wurde zwar kein Klassefußball gespielt, das kann man auch von einem Verein, der erst seit so kurzer Zeit besteht, nicht verlangen, aber man pflegte wirkliche und wahre Sportkameradschaft, was die Fairneß sämtlicher Spiele bewies. Bei herrlichem Wetter gaben alle Sportler ihr Bestes her, und fiel auch das Ergebnis manchmal hoch aus, so gingen die Verlierer doch mit wehenden Fahnen unter.

Ein schönes Lehrspiel war die Begegnung SCO I gegen OFV Propaganda-Elf, die der OFV mit 4:0 Toren für sich entscheiden konnte.

Die Ergebnisse: Samstag: SCO Jugend gegen Schutterwald Jugend 0:2; SCO II — Schutterwald II 2:1; Traditionself 1922 — SCO I 2:6. Sonntag: SCO Schüler — Zunsweier Schüler 0:2; SCO Jugend I — Haslach Jugend I 5:1; Ortenberg I — Berghaupten I 0:1; SCO I gegen OFV Propaganda-Elf 0:4; Zunsweier I gegen Schutterwald I 1:3.

Bei der Siegerehrung dankte der Vereinsvorsitzende, Herr Prenslow, den mitwirkenden Vereinen aufs herzlichste und dankte im Namen aller für die sportliche Spielweise. Bei Musik und Tanz klang das harmonisch verlaufene Sportfest aus. F. Sch.

Urloffen — Karlsruhe Schrempp Printz 5:3

Mit Spannung sah man dem Freundschaftsrückkampf gegen die Auswahlmannschaft der Brauerei Schrempp-Printz-Karlsruhe entgegen Obwohl die Urloffener mit mehrfachem Ersatz antraten, gelang die Revanche vollkommen. Kampfrichter, Kreisfachwart Stober, Karlsruhe, leitete korrekt.

Im Fliegengewicht konnte Stab (K); Kranz (U) durch Hüftzug überwinden. **Im Bantam** wurde Stoeckel (U) über Gerstenäcker (K); nach 5 Minuten durch Armzug Sieger. Im **Federgewicht** wurde Hätti (U) überlegener Punktsieger über Hederer (K). Im **Leichtgewicht** maßen sich zwei alte Ringerkämpen. Schneider Richard (U), der hier seine ganzen Ringerqualitäten zeigte, trotzte dem deutschen Meister Martus Kirrlach einen überlegenen Punktsieg ab.

Im Weltergewicht konnte der Internationale Schweikert (K); Spengler Walter, (U) in der ersten Minute durch Ueberstürzer auf die Schulter bringen.

Im **Mittelgewicht** unterlag Spengler Artur (U); über Hagedorn, (K); nach neun Minuten durch Nackenhebel. Im **Halbschwergewicht** siegte Leible (U); überlegen über Zeh, (K); nach Punkten. Im **Schwergewicht** dominierte der Deutsche Meister Schühle (K); über Knosp (U) durch Ueberwurf in der dritten Minute.

Bezirkspokalspiele 1951/52

Die Spiele zur Ermittlung des Bezirks-Pokalmeisters 1951-52, an denen sämtliche Mannschaften der C-, B- und A-Klasse teilnehmen, beginnen am 2. September 1951 und werden an jedem ersten Sonntag der folgenden Monate fortgesetzt.

In der 1. Runde am 2. September stehen sich gegenüber: Kürzell — Goldscheuer, Dundenheim — Heiligenzell, Niederschopfheim gegen Oberschopfheim, Altenheim — Bodersweier, Zusenhofen — Appenweier, Legelshurst gegen Leutesheim, Diersheim — Willstätt, Neumühl — Auenheim, Rheinbischofsheim gegen Freistett, Hesselhurst — Kork, Offenburg SC — Friesenheim, Durbach — Elgersweier, Biberach — Bohlsbach, Steinach gegen Hausach, Waltersweier — Ortenberg, Windschläg — Renchen, Zunsweier — Linx, Meißenheim — Weiser, Kappel — Grafenhausen, Seelbach — Kippenheimweiler, Münchweier gegen Kippenheim, Schmieheim — Altdorf, Mahlberg — Rust, Oberwolfach — Schapbach, Nordrach — Oberharmersbach, Ulm — Oppenau, Schweighausen — Ettenheimweiler.

Nachstehende 25 Vereine haben Freilos: Allmannsweier, Ichenheim, Schutterwald, Oberweier, Lahr Spvgg., Schiltach, Zell, Zell-Weierbach, Kuhbach, Mietersheim, Sulz, Wallburg, Honau, Sand, Eckartsweier, Dörlinbach, Urloffen, Kehl-Sundheim, Peterstal, Ebersweier, Lautenbach, Nußbach, Berghaupten, Nonnenweier, Diersburg.

Ein Pflicht-Training für alle seine Schiedsrichter hat der saarländische Fußball-Bund angeordnet. Alle Unparteiischen der „Ersten Wahl" müssen sich künftig mittwochs zu Uebungsstunden mit praktischen und theoretischen Unterweisungen einfinden.

Baden-Badener Mosaik

Erlebtes und Erlauschtes in der Kurstadt

Manche Männer wollen es nicht wahrhaben, daß auch bei einem Besuch im kurstädtischen Theater Kleider Leute machen. Sie besuchen — oh Graus — die Premiere im karierten Sporthemd. Kleider machen aber tatsächlich Leute. Erst recht in Baden-Baden entscheidet mehr als alles andere der äußere Eindruck. Das Kostüm macht den Schauspieler und last not least der Frack den Theaterbesucher. Neben dem Frack gibt es den Smoking, den berühmten Zweireiher in Schwarz und Mitternachtsblau. Der Cut bleibt den älteren Herren vorbehalten. Den schwarzen Anzug und der Cut vollendet die silbergraue Weste. Abendmäntel aus Shettlandstoff kennzeichnen den anspruchsvolleren Herrn. So plädiert in Baden-Baden die Schneidermeisterinnung. Dabei dürfte sie aber sehr schwer in den Wind geredet zu haben, denn das, was in erster Linie den Fremden (und von ihnen lebt schließlich zu einem gerüttelt Maß die Stadt) nachteilig auffiel, waren die erwähnten Sporthemde, wie Skisportler sie bei zünftigen Abfahrten zu tragen pflegen.

Anläßlich der Regenperiode, die auch die Kurstadt befiel, ergaben sich so manche kleine Beobachtungen am Straßenrand. Man sah, daß sich an verschiedenen Stellen in den Hauptdurchgangsstraßen riesige Wasserflächen gebildet hatten, und daß es auch auf den Bürgersteigen zu Tümpelbildungen kam, die man, da jegliche Ausweichmöglichkeiten fehlten, schlechthin durchwaten mußte. Weniger heimische Kraftfahrer durchrasten zudem mit Wonne die nahe an den Bürgersteigen gelegenen Seen, so daß der Schwall des Wassers bis über Mannshöhe hoch aufspritzte. Vielleicht wäre seitens der Obrigkeit daran zu denken, diese Mißstände früher oder später abzustellen. Die Lachenbildung an einzelnen Punkten des Leopoldsplatzes, in der Lichtentaler Straße, Lange Straße, sowie auch auf den Bürgersteigen der erwähnten Straßenzüge wäre durch geeignete Maßnahmen zu beheben. Die Kraftfahrer sollten daran denken, daß an solchen Stellen, solange sie noch nicht geebnet sind, langsam gefahren wird, und es nicht unbedingt notwendig ist, die Wassergängigkeit mitten in der Stadt zusätzlich noch zu demonstrieren. Das wäre von ebenso gesteigerter Wichtigkeit, als die gegenwärtig in der Kurstadt kursierende Aktion „Kampf dem Lärm".

Streit um das Tempo im Stadtrat

Ein Haushaltsplan ist immer ein gewichtiges Dokument, vor allem, wenn er ein Defizit aufweist. Mit der Deckung dieses sechsstelligen Betrages ist in „informatorischen Besprechungen" begonnen worden. Man denkt zum Beispiel an die Wiedereinführung der Bauamtsgebühren. Man sucht darüber hinaus nach weiteren Deckungsmöglichkeiten. Sicher ist, daß der Stadtrat ein Bukett von mancherlei Dingen, wie Kürzungen, Streichungen usw. wird finden müssen, um mit diesem Strauß die entstandene Blöße zu decken. Wenn er auch noch so rosig aussehen mag, dornig wird er auf jeden Fall sein. Nicht zuletzt für die Bevölkerung der Kur- und Bäderstadt selber.

Wie ein Schreiber in einer Badener Zeitung zu sagen wußte, spielt der Streit um das Tempo im Stadtrat eine große Rolle. Mal ist der OB zu schnell, mal zu langsam. Das erscheint zuweilen sonderbar. Aber wenn man die Sachen durchsieht, die schnell und die, die langsam behandelt werden, dann erinnern auch wir uns mit dem Schreiber an einen berühmten Vollblütler, der einstmal dafür bestimmt war, bei Rennen, wo Hunderttausende auf dem Spiel standen, dem Jockey die Zügel aus der Hand nahm und spornstreichs vorweg bis ins Ziel rannte. Bei kleineren Rennen hatte er nicht den gleichen Ehrgeiz. Vielleicht muß man bei den temperamentvollen und sensiblen Cracks der Menschen ähnliche Maßstäbe anlegen . . .

Was die Einheimischen schon aus Gewohnheit übersehen, den Fremden aber sofort auffällt, ist der Platz gegenüber der Bernharduskirche, das Verbindungsstück zwischen Rheinstraße und Fürstenberg-Allee. Der Kurgast, der Baden-Baden besucht, sieht bei seiner Einfahrt von Oos her kommend, als erstes interessantes Gebäude die mit ihren Kuppeln und Rundbogen an eine Moschee erinnernde Bernharduskirche. Mit ihr aber auch auf der anderen Seite ein von Unkraut überwuchertes und mit Steinhaufen übersätes Gelände. Für den Fremden wahrhaft nicht gerade dazu angetan, von einem gepflegten Baden-Baden zu sprechen. Diesem Uebelstand abzuhelfen, dürfte bestimmt nicht die Welt bedeuten. Wenn schon die unzähligen Plakate in ihrer Farbenpracht darauf hinweisen, daß Baden-Baden durch natürliche Beschaffenheit und Pflege schön sei, so müßte auch hier etwas geschehen. So aber bezeichnet man jene Plakate nicht ganz zu Unrecht als leere Reklame . . .

Wovon man sonst noch spricht

. . . daß eines frühen Morgens ein ausländisches Ehepaar leicht beschwingt hotelwärts wandelte und an alle ihnen begegnende Schulkinder einen Fünfziger verteilte. Die feierliche Uebergabe war begleitet von der bis in den zweiten Stock vernehmbaren Erklärung: „Ich wuar sou lange nicht in Deutschland, wonderful".

. . . daß nach Erfahrungen des so glänzend verlaufenen Internationalen Baden-Baden Automobilturniers im nächsten Jahre auch Flachprüfungen und Bergrennen gestartet werden — aber nur im Rahmen rein amateursportlicher Bedingungen und der „Weniger-Lärm-Aktion".

. . . daß 1. in Baden-Baden kein Barometer aufgestellt ist, an dem die Gäste nach dem Wetter schauen können, 2. die Autoeinfahrt an der Rückfront des Kurhauses für Erstbesucher kaum zu finden ist, und daß 3. sich das Rotwild in den Wäldern um Baden-Baden so stark vermehrt hat, daß man beabsichtigt, in den nächsten Wochen einen starken Abschuß durchzuführen. Selbstverständlich ohne die für Baden-Baden so charakteristischen Bestände an Rotwild zu gefährden . . .

Schutzgemeinschaft der 131er-Verbände

Freiburg. Die badischen Landesverbände der Organisationen des unter Artikel 131 des Grundgesetzes fallenden Personenkreises, der Allgemeine Beamtenschutzbund, der Bund versorgungsberechtigter ehemaliger Wehrmachtsangehöriger und ihrer Hinterbliebenen sowie der Bund der Notgemeinschaften ehemaliger berufsfremder Arbeitsdienstangehöriger, der Verband der ehemaligen Reichsbeamten bei der ehemaligen Wehrmacht und der Verband der nichtamtierenden (amtsverdrängten) Hochschullehrer haben gemeinsam eine Landesgruppe Baden der Schutzgemeinschaft verdrängter Staatsdiener gebildet. Es wurde ein ständiger Landesvertreterausschuß gebildet, der die gemeinsamen Interessen wahrnimmt. Die Geschäftsführung liegt beim Landesverband Baden des Allgemeinen Beamtenschutzbundes in Konstanz.

Wertvolle Bibel gestohlen

Baden-Baden. Aus der griechisch-orthodoxen Stourdza-Kapelle ist am Wochenende eine Bibel gestohlen worden, die über 300 Jahre alt sein soll und deren Wert auf 4000 DM geschätzt wird. Von den Einbrechern fehlt bisher jede Spur. Die geraubte Bibel in der altslawischen Kirchensprache hat einen mit Gold und Edelsteinen verzierten Deckel und ist 32 Pfund schwer

Der Fluch vom Engadin

ROMAN VON GUNTHER GROMANN

15. Fortsetzung

Einen Augenblick bleibt Fritz an dem kleinen Bach stehen und schaut ins Wasser. Da ist es ihm, als sehe er ein Gesicht, aber er kann dieses Gesicht nicht erkennen. Und plötzlich tritt eine andere Dimension in Kraft: Ein Engelsantlitz — je — und trägt es nicht die Züge der geliebten Schwester? Er möchte dem Engel die Hand reichen, aber da schwindet es und es erscheint die Fratze eines Teufels. Er lacht — aber dieses Lachen kommt ihm bekannt vor. Ist es nicht das Grinsen des Vaters?

Eine rasende Spannung drückt ihm gegen das Herz. Alles um ihn, gespensterhaft verändert im Licht und Schatten, scheint ihn fragend anzublicken und schneidet Grimassen. Wie ein hungriges Weib hockt neben ihm am Flußlauf ein tiefes, grauenhaftes Schweigen Da kommt plötzlich Bewegung in den einsamen Mann, als würde er von einem dieser Gespenster vorwärtsgestoßen. Kurzentschlossen läuft er vorwärts, eilt er den schmalen Pfad hinauf, springt er über Hecken und Büsche und sucht trotzig und verbissen den Weg zum Bruch.

*

Zur gleichen Stunde, als Fritz den Bruch erreicht, ist auch der Bauer Jürgens auf dem Weg nach dort. Die Schüsse, die während des Gewitters gefallen waren, haben den Bauer in einen Zustand wilder Raserei versetzt. Er wußte sofort, daß sie am Bruch gefallen waren. Da hat ihn nichts mehr gehalten, um dorthin zu kommen. Er wird nur von einem Gedanken beherrscht, den Burschen zu greifen und unschädlich zu machen. Eine maßlose Wut kocht in ihm.

Wenige Gänge vom Bruch entfernt, sieht der Bauer, wie ein Mann den Bruch absucht. Da packt ihn ein namenloser Zorn.

„Halt! Stehen bleiben!" Stahlhart zerschneidet seine Stimme die Stille des Waldes. Fritz blickt vollkommen verwirrt auf den Bauer, der mit keuchendem Atem näher kommt. Dann aber stutzt er und bleibt erschrocken stehen. Das ist doch Fritz! Mein Gott, was treibt denn der hier? Sollte er . . . aber das wäre ja nicht auszudenken.

Ganz langsam nähert sich der Bauer dem jungen Menschen, ihn keinen Augenblick aus den Augen lassend. Ein Krampf drückt ihm die Kehle zusammen, die Augen sind aufgerissen, gläsern, furchtbar. Er umkrallt den Arm des jungen Menschen, schüttelt ihn in verzweifelter Wut und schreit ihn an:

„Erdmann, Mensch, was machen Sie denn hier?! Suchen Sie etwa Ihren Hirsch?"

„Meinen Hirsch?" Ungläubig, von Angst gepeinigt, blickt Fritz in das unnatürlich verzerrte Gesicht des Bauern.

„Ja, Erdmann, Ihren Hirsch! Aber Sie scheinen schlechte Augen zu haben — dort liegt er doch — ja, schauen Sie nur hin — dort im Bruch liegt er. Nicht schlecht gezielt — genau Blatt."

„Herr Jürgens!!" Grenzenlose Empörung spiegelt sich in dem bleichen Gesicht des jungen Menschen wider. „Herr Jürgens", würgt er unter Aufbietung seiner letzten Kräfte hervor, „Ihre Verdächtigungen sind einfach infam, wenn nicht schmutzig und unerhört! Ich bin hierher gerufen worden, weil meine Schwester angeblich einen Unfall gehabt haben soll. Aber ich sehe, daß ich in eine Falle gelockt worden bin."

Ein unbeherrschtes Lachen ist die Antwort. „Das haben Sie sich schön ausgedacht!" Schwer fliegt der Atem des Bauern. Das Gebück der Schlag treffen. Dann kann er nicht mehr an sich halten, es kommt über ihn wie ein berstendes Gewitter.

„Sie sind ein ganz gemeiner Lügner, Erdmann! Mir wird jetzt vieles klar. Fünf Jahre war Ruhe im Engadin, genau so lange, wie Sie fort waren. Jetzt sind Sie wieder da und schon beginnt es von neuem. Ich verstehe jetzt, weshalb Sie damals sang- und klanglos verschwanden. Der Boden wurde Ihnen unter den Füßen zu heiß. Ich wollte es nicht glauben, als mir Ihr Vater seinen Verdacht aussprach. Jetzt ist die Ernüchterung um so furchtbarer. Ich bewundere wahrhaftig Ihren Mut, der Sie wieder in die Heimat zurückgeführt hat, oder war es die Leidenschaft zum Wildern, der Sie nicht mehr länger widerstehen konnten?"

Fritz Erdmann wird totenbleich im Gesicht. Nicht einen Tropfen Blut hat er mehr im Gesicht. Er öffnet den Mund, um zu schreien, um diese ganze ekelerregende Verleumdung in die Welt hinauszubrüllen, aber er hat keine Stimme. Mit beiden Händen klammert er sich an einen tiefhängenden Ast, weil er umzusinken droht. Tiefes Entsetzen flackert in seinen Augen. Erst jetzt erkennt er die ganze erschreckende Tragweite dieser furchtbaren Anklage. Also hält man ihn doch für den Fluch vom Engadin! Ausgerechnet ihn, der noch nie ein Gewehr auf ein Stück Wild angelegt hat. Mein Gott, ist denn der Bauer, den er immer für einen aufrechten und gerechten Mann gehalten hat, mit Blindheit geschlagen, daß er gar nicht sieht, wie unschuldig ich bin? Fühlt er denn gar nicht, wie sehr er mich demütigt und beleidigt?

„Ich bin leider gezwungen, Sie festnehmen zu lassen, Erdmann. Machen Sie also keine Umstände und folgen Sie mir mit auf die Gendameriestation." Seine Stimme klingt blechern. Es fällt ihm nicht leicht, diesen jungen Menschen, den er von Kindheit an als einen aufrechten Jungen kennt, eines der erbärmlichsten Verbrechen zu überführen. Schwer geht sein Atem, als er Fritz auf dem Weg zum Tal folgt, der mit gesenktem Kopf ihm vorangeht. Wie schnell kann man sich doch in einem Menschen täuschen!

Und Fritz? Hat es überhaupt einen Sinn für ihn, sich weiter zu verteidigen? Dieser Mann, der vollgestopft ist mit maßloser und verständlicher Wut, wird seinem Gerede nur ein taubes Ohr zeigen. Ein altes Sprichwort sagt: wer sich verteidigt, klagt sich selbst an! Der Verdacht des Bauern ist so haltlos, so durchsichtig, daß er schon sehr bald zusammenbrechen muß. Und außerdem war er den ganzen Vormittag mit Irene zusammen. Sie ist ihm ein kleiner Trost in seiner schrecklichen Situation.

*

Wie Vögel, die der Wechsel der Jahreszeit in flatternde Unruhe versetzt, muten die Menschen an, die in erregten Gruppen mitten auf der Dorfstraße vor dem Gasthaus und dem Krämerladen stehen Lebhaft redend stehen sie zusammen und diskutieren. Aeltere Männer mit zusammengekniffenen Lippen, alte Weiber, Frauen und Mädchen mit angstgeweiteten Augen, sie alle gestikulieren mit erhobenen Fäusten. Und die Liebespaare, die sich gefunden haben, wollen plötzlich nicht mehr voneinander lassen und bekennen sich offen zu ihrer Gemeinschaft, die sie bis dahin nur heimlich geübt, weil sie an eine dauernde Bindung noch nicht glauben wollten. Sie alle bilden eine einzige große Gemeinschaft. Auf ihren Gesichtern liegt eine flatterhafte Unruhe, ein unruhvolles Bemühen, die Zeichen eines untrüglich sich ankündigenden Unheils richtig zu deuten Seit Fritz Erdmann wieder im Dorf ist, scheint das alte Gerücht wieder aufzutauchen. Viele wollen wissen, daß es bereits wieder im Wald umgeht. Und andere wieder, daß der Bauer Jürgens in letzter Zeit Tag und Nacht im Wald gesehen wurde. Seine Irene läuft den ganzen Tag mit verweinten Augen herum.

Fortsetzung folgt

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Badner Land

Grimmelshausen soll volkstümlich werden

Renchen feierte den 275. Todestag des großen Dichters – Grimmelshausen-Freunde aus dem Bundesgebiet hatten sich eingefunden — Forderung nach einem Grimmelshausen-Museum – Eine Ansprache von Staatspräsident Wohleb

Bericht unseres KG-Redaktionsmitgliedes über die Renchener Grimmelshausen-Tage

Renchen. Das durch den Schöpfer des ersten großen deutschen Romans als eine seiner wichtigsten Lebensstationen in die Literaturgeschichte eingegangene Städtchen Renchen feiert über vier Tage den 275. Todestag Grimmelshausens. Der Nachfahre dieses berühmtesten Schultheißen der Gemeinde im Amt, Bürgermeister Brandstetter, charaktierisierte die Feier als einen Versuch, aus eigenen Kräften allen Gästen, die auch aus dem nichtbadischen Bundesgebiet herbeigeeilt waren, einen Hauch „simplicianischen Geistes" verspüren zu lassen. Es sei bewußt davon abgesehen worden, das Fest zu einem akademischen Ereignis werden zu lassen, so solle vielmehr vor allem dem Volke einen neuen inneren Zugang zum Geist und Werk des Dichters vermitteln.

Ein glücklicher Versuch

In vorbildlich durchorganisierten Veranstaltungen, die die Bezeichnung Volksfest im schönsten Sinne wahr machten, darf dieses Unternehmen als geglückt bezeichnet werden. Der Geist Grimmelshausens, ein dem Leben voll zugewandter Geist, wurde lebendig. Man wurde in ihn eingeführt durch eine vorzüglich aufgebaute Grimmelhausen-Ausstellung, die am Samstag eröffnet wurde und die mit wertvollen Dokumenten und alten Stichen hinein leuchtet in einen bedeutsamen Abschnitt deutscher Geschichte und die Lebensgeschichte seines berühmtesten Dichters. Eine Brücke zum Heutigen schlägt die Handwerks- und Gewerbeausstellung, die mit ausgezeichneten Arbeiten aufwartet. Es ist dabei zu erwähnen, daß beide Ausstellungen der impulsiven Initative eines nur sehr kleinen Arbeitskreises, an seiner Spitze der Schriftsteller Dr. Hermann Streich, zu verdanken ist.

Uraufführung eines Festspiels

Am Samstag wurde vor einer zahlreichen Zuschauerschaft auch zum ersten Male ein Festspiel von Hermann Streich „Der Schultheiß von Renchen" in der sehr reizvoll gelegenen Freilichtbühne an der Renchtalstraße aufgeführt, das großen Beifall fand. Aus alten Urkunden und Chroniken entstanden, gewinnt der Zuschauer mit ihm das anschauliche Spiegelbild einer bewegten deutschen Epoche und des Lebens- und Schaffensbildes Grimmelshausens. In lebendiger Weise werden dabei Parallelen zum Heute gezogen. Ein chronistisch gewissenhafter Text, gekräftigt durch einen volksgewachsenen kernhaften Humor, regte in einem frischen Spiel von Laienkräften zum Nachdenken an und erreichte damit seinen Zweck. Unter der Regie von Albert Wallat wurde ein echtes komödiantisches Festspiel aus dem Stück. Reicher Beifall dankte dem Verfasser, dem Regisseur und den Mitwirkenden.

Am Samstagabend fand dann eine große Grimmelshausenfeier im Festzelt statt, die als ein mutiger und geglückter Versuch der Verbindung des Literarischen mit dem Musikalischen und zugleich volksfrohen Treiben bezeichnet werden muß. Ein echtes simplicianisches Gelächter in Anekdote und Bericht wurde angestimmt. — Der alte weise Schultheiß von Renchen lachte mit . . . . Mit dem stündlichen Uhrenruf des Nachtwächters klang die alte Zeit zu nächtlicher Stunde bis in die Träume hinein . . .

Der Festzug der Einfälle

Den Höhepunkt der Feier brachte der Sonntag. Zahlreiche Gäste waren in das festlich geschmückte Städtchen gekommen. Grimmelshausenfreunde von Rang und Namen. Darunter auch Staatspräsident Wohleb. Es gab schon am frühen Morgen nicht mehr viel der Ruhe in Renchen. Die Bedeutung des Tages erhielt durch ein feierliches Glockengeläute von allen Kirchen, mit einem Wecken, Salutschießen und feierlicher Turmmusik ihre Note. Nach dem Festgottesdienst spielte die Stadtkapelle. Empfänge der Ehrengäste folgten. Gegen Mittag gab es ein reges Leben. Von den Lokalen wurde vor allem die historische Grimmelshausstube der Nachfahren des großen Dichters besucht.

Ein turbulentes Treiben belebte die Hauptstraße. Dichte Menschenmengen sammelten sich vor allem, um den etwas verspätet gestarteten großen historischen Festzug zu sehen, der an einer Ehrentribühne vor dem Rathaus vorüber, und durch die verschiedensten Straßen zog. Er stellte in gelungener Weise Grimmelshausens Leben und Werk in 42 Darstellungen vor. Da zogen sie in buntem Bild in verwirrender Fülle vorbei alle diese bekannten simplicianischen Gestalten: das Weib Courage, die Freya, der Springinsfeld, der deutsche Michel, der Bärenhäuter und schließlich u. a. Grimmelshausen selbst. Neben zahlreichen Gemeinden schickte auch die Geburtsstadt des Dichters Gelnhausen einen Wagen. Gelungene Darstellungen boten Achern, Freistett, Oberkirch, Offenburg, Urloffen, Linx, Bühl, verschiedenste Vereine und Firmen. Es war ein farbenfrohes festliches Bild. Ueber seine Farbigkeit hinaus war dieser Festzug aber auch in seiner Gliederung, inneren Geschlossenheit, in seiner Originalität einer der interessantesten Festzüge, die wir je zu sehen bekamen. So etwas wie der Geist Grimmelshausens in seiner tieferen Bedeutung wurde lebendig. Satire, Weisheit und Humor. Es gab ausgezeichnete Einfälle mit dem Michel als eitlen Tor, dem Dickbauch, von dem Glück das den Narren weit ist, dem Papagei der im Käfig sitzt. Der Initiator des Festzuges, Albert Wallat, verdient alle Anerkennung.

Mahner unserer Zeit

An den Festzug schloß sich im mit Menschen überfüllten Festzelt der Festakt an, bei dem Bürgermeister Brandstetter bei seinen Begrüßungsworten bekannt gab, daß man dem Amsterdamer Grimmelshausenforscher Dr. Scholte das Ehrenbürgerrecht verliehen habe. Ein Vertreter der Stadt Gelnhausen entbot Grüße und schlug dabei vor, daß die badische Regierung gemeinsam mit der hessischen eine Grimmelshausen-Stiftung veranlassen möchte. Dann sprach Otto Ernst Sutter in der ihm eigenen nachdenklichen Art über das Leben, Werk und den unsere Zeit mahnenden Geist Grimmelshausens. Es gelte diesen Dichter aus dem Himmel der Studierstube in den Volkshimmel zu ziehen. Er sei ein Freund des gemeinen Mannes gewesen; ein Mann des guten Rechts; ein Freund unseres Schwarzwaldes, der seine Schönheiten, vor allem auch die des Mummelsees entdeckt habe, der heute leider noch immer nicht unser wäre und den man uns bald wieder zurück geben möge. Das deutsche Schwert des Grimmelshausen sei der deutsche Geist. Nicht der Krieg, sondern die innere geistige Verständigung tue not. Der Dichter habe eine kostbare Gabe besessen: das Ernste lachend zu sagen. Zum Schluß seiner Ausführungen erhob Sutter die Forderung nach einem Grimmelshausen-Museum. Renchen solle zu einem Wallfahrtsort für die Freunde des Dichter werden; man wolle sich nicht immer erst alle 25 Jahre treffen.

Nach Vorträgen des Grimmelshausen-Chors sprach Staatspräsident Wohleb. Er charakterisierte den Dichter als einen aus eigener Kraft empor gekommenen Mann, der seiner Heimat treu gewesen sei. Er habe nur seinem Volke dienen und Volksschriftsteller sein wollen. Unter den Dreißigjährigen Krieg habe er einen Schlußstrich gezogen. Sein Werk sei heute bedeutsamer als vor 50 Jahren, nachdem wir durch soviele Erlebnisse geschritten seien. Es ziehe auch heute einen Schlußstrich. Unser Leben solle, wie das Grimmelshausens, ein Kampf für das Recht sein. Man vergesse auch nicht, daß Grimmelhausen ein Heimatvertriebener gewesen sei. Er habe in Gaisbach, Offenburg und Renchen die badische Heimat lieben gelernt. Wenn er heute leben würde, wäre er ein guter Badener gewesen, der dafür eingetreten wäre, daß Baden wieder beieinander komme.

Der Festakt schloß nach dem Absingen des Badener Liedes mit der neuen deutschen Hymne. Anschließend fand die zweite Aufführung des Festspieles statt. Ein großes Sommernachtfest und ein Feuerwerk beendeten den Festsonntag, zu dem sich Tausende von Besuchern eingefunden hatten.

Förderung der Produktivität

Deutsch-amerikanische Industrielle am Konferenztisch

Baden-Baden. Die deutsch-amerikanischen Betriebsführergespräche wurden am Freitag abgeschlossen. Sie wurden auf Anregung der ECA, und der OEEC. vom Bundesverband der deutschen Industrie veranstaltet und sollten einen größeren Kreis von deutschen Firmen mit den Methoden amerikanischer Unternehmungen zur Förderung der Produktivität bekanntmachen. Deutsche Industrielle sowie mehrere Gäste aus Oesterreich, der Schweiz, den Niederlanden und der Türkei nahmen an ihnen teil. Im einzelnen wurden bei den Gesprächen zahlreiche Fragen der allgemeinen Betriebsführung, der technischen und organisatorischen Produktivitätssteigerung, der Absatzorganisation und Marktforschung sowie der innerbetrieblichen Sozialarbeit behandelt. Die Gespräche sollen später fortgesetzt werden. Beiderseits wurde der Wunsch geäußert, künftig auch deutsche Gewerkschaftsvertreter zur Teilnahme aufzufordern.

Die amerikanischen Sachverständigen hoben besonders hervor, daß die Steigerung der industriellen Produktivität vornehmlich eine unternehmerische Aufgabe sei. Eine wichtige Voraussetzung für die Leistungen der USA. sei die verständnisvolle Mitwirkung der amerikanischen Gewerkschaften, deren wirtschaftliche Zielsetzung der des Unternehmertums entspreche. Die amerikanischen Gewerkschaften hätten andererseits, so wurde hervogehoben, durch den Verzicht auf eine politische Aktivität wesentlich zur Entpolitisierung der wirtschaftlichen Probleme und zu ihrer sachlichen Lösung beigetragen. Das amerikanische Unternehmertum habe sich durch rechtzeitiges Handeln in der Lohnpolitik, in der sozialen Betriebsgestaltung und in der Unterrichtung der Oeffentlichkeit die eigene Initiative gesichert und hierfür auch die Anerkennung der Gewerkschaften und der Oeffentlichkeit gefunden.

Außerordentliche Landtagssitzung

Von unserer Freiburger Redaktion

Freiburg. Auf Antrag der Fraktionen der SPD und FDP findet am kommenden Mittwoch eine außerordentliche Sitzung des badischen Landtags statt. Als einziger Punkt steht auf der Tagesordnung „Aussprache über die Note der badischen Regierung an die Bundesregierung in Bonn". Es wird demnach, wie in den vergangenen Jahren schon öfters, eine heftige Debatte für oder gegen den Südweststaat geben. Diese Debatte dürfte insofern interessant werden, als darin die CDU erstmals eingreift, nachdem sie ihre Neutralität in der Neuglierderungsfrage offiziell aufgegeben hat.

Wie der Landtagspräsident bekanntgab, wird die Plenarberatung über den badischen Staatshaushalt 1951/52 voraussichtlich erst am 4. September stattfinden.

Kurzfristige Verschiebung der Volksabstimmung

Karlsruhe. Der Gesamtvorstand der Arbeitsgemeinschaft der Badener hat sich am Freitag auf einer außerordentlichen Sitzung in Ettlingen für eine kurzfristige Verschiebung der Volksabstimmung im Südwestraum ausgesprochen, damit das Bundesverfassungsgericht den südbadischen Antrag auf Feststellung der Verfassungswidrigkeit des Neugliederungsgesetzes entscheiden könne. Wie es in der Entschließung des Vorstandes weiter heißt, erwarten die Altbadener, daß die Bundesinstanzen unverzüglich alle Maßnahmen ergreifen, um den Gedanken des Rechtsstaates gegen alle parteipolitischen und sonstigen Zweckmäßigkeitserwägungen zum Durchbruch zu verhelfen. Sollte gegen Recht und Verfassung den Nordbadenern eine dem Spruch des Verfassungsgerichts vorgreifende Abstimmung aufgezwungen werden, werde die Arbeitsgemeinschaft in Notwehr den Abstimmungskampf mit aller Energie und Entschlossenheit führen. Die Bevölkerung in Nordbaden werde diesen Vergewaltigungsversuch mit einem überzeugenden Bekenntnis zur gesamtbadischen Heimat beantworten.

4,8 Mill. DM für die Unwetterschäden

Von unserer Freiburger Redaktion

Freiburg. Der Haushaltsausschuß des badischen Landtags hat eine Summe von 4,8 Millionen DM in den außerordentlichen Haushaltplan für das Jahr 1951/52 eingesetzt, die verwendet werden sollen, um die Unwetterschäden im Kniebisgebiet vom 3. August zu beheben. Die Mittel des außerordentlichen Haushalts werden in erster Linie zur Wiederherstellung der zerstörten Straßen, Brücken und Uferanlagen dienen. Sodann sollen auch Beihilfen zur Beseitigung von Gebäudeschäden gegeben werden.

Theater der Stadt Baden-Baden

Montag: Kl. Theater: 20.00 „Roulette" (Lustspiel von Ladislaus Fodor). Mittwoch: 20.00 „Roulette" (Lustspiel von Ladislaus Fodor). Donnerstag: 20.00 „Zum Goldenen Anker" (von Marcel Pagnol). Freitag: 20.00 „Roulette (Lustspiel von Ladislaus Fodor). Samstag: 20.00 „Towarisch" (Komödie in 4 Akten von Jacques Deval). Sonntag: 20.00 „Roulette" (Lustspiel von Ladislaus Fodor).

Nach dem Ausbruch sieben Einbrüche

Fremdenlegionsanwärter verübten in einer Nacht sieben Einbrüche in Offenburg — Abenteuer an einer Bahnschranke zu Ende — Täter hinter Schloß und Riegel

Die Nacht vom Freitag auf Samstag war in Offenburg ziemlich unruhig, wurden doch der Kriminalpolizei nicht weniger als 7 Diebstähle, bezw. Einbrüche gemeldet.

Es begann mit einem Diebstahl in den Abendstunden des 17. 8. in einem Hause in der Hauptstraße, wo ein Geldbetrag entwendet wurde. Kaum waren hier die erforderlichen Erhebungen durchgeführt, als auch schon ein Einbruch in der Zeller Straße gemeldet wurde. Gegen 23 Uhr vernahm eine Hausfrau verdächtige Geräusche im 2. Stock ihrer Wohnung. Sie ging der Sache nach und hörte dann, daß sich fremde Personen in ihrer Küche unterhielten, worauf sie ihren Mann weckte. Als dieser nach dem Rechten sehen wollte, sprangen auf einmal zwei Männer aus der Küche, die sie von innen abgeriegelt hatten, an der Hausfrau vorbei, die Treppe herunter. Der Ehemann nahm die Verfolgung in Richtung Friedhof auf, konnte die Täter aber nicht mehr einholen.

Kurz darauf wurde in einem Schuppen in der Saarlandstraße eingebrochen und daraus Werkzeuge, wie sie bei Einbrüchen verwendet werden, gestohlen. Bis dahin hatten die Täter anscheinend keine Einbrecherwerkzeuge.

Nun erfolgte ein Einbruch in eine Garage eines Gasthauses in der Franz-Volk-Straße, wo mehrere Autos und Motorräder abgestellt waren. Hier hatten es die Täter offensichtlich auf ein Motorrad abgesehen, ließen aber schließlich aus unbekannten Gründen davon ab. Die Autos wurden nach Geld und Geldeswert durchsucht und verschiedene kleinere Gegenstände mitgenommen.

Anschließend wurden noch zwei Kellerräume in der Nähe der Wirtschaft erbrochen, wo nach Lebensmitteln, insbesondere Eingemachtem durchsucht wurde.

Inzwischen war es 2 Uhr morgens geworden, und die Täter kamen in der Witschstraße zu einem dort abgestellten Pkw. Man war sich offenbar sofort einig, daß dieser gestohlen und damit die Flucht ergriffen werden soll. So geschah es auch. Nach der gewaltsamen Oeffnung des Pkw. wurde dieser zunächst weggeschoben, was eine Frau bemerkt hat. In der Annahme, es sei der Eigentümer des Wagens selbst, der diesen wegbrachte, hat sie weiter nichts unternommen.

Noch während die Kriminalpolizei in den frühen Morgenstunden mit den Erhebungen beschäftigt war, kam von der Gendarmerie Durmersheim die Nachricht, daß dort ein Pkw, der in Offenburg zugelassen ist, aufgefunden und zwei Männer, die das Fahrzeug dorthin gebracht hätten, festgenommen seien. Es wurde mitgeteilt, daß das Fahrzeug in Offenburg gestohlen wurde und die zwei Festgenommenen zweifellos die Täter seien.

Wie hierbei noch bekannt wurde, sind die Täter mit dem Auto zwischen Oetigheim und Bietigheim an eine offene Bahnschranke gefahren, sodaß einer der Täter aus dem Auto geschleudert und dieses beschädigt wurde, aber die Fahrt fortsetzen konnte. Durch die Aufmerksamkeit des Schrankenwärters Kölmel von Oetigheim und eines weiteren Mannes, der sich bei ihm befand, wurden die umliegenden Bahnstationen und die Gendarmerie Durmersheim verständigt, die sofort die Fahndung nach den Tätern, die inzwischen das Auto bei Bietigheim abgestellt hatten und zu Fuß die Flucht ergriffen hatten, aufgenommen. Sie wurden auch bald außerhalb von Bietigheim, wo sie auf einer Wiese rasteten, aufgegriffen und festgenommen. Noch am gleichen Vormittag wurden sie von der Kriminalpolizei Offenburg hierher überführt und in das Gefängnis eingeliefert.

Bei den Tätern handelt es sich um einen 18 Jahre alten Schlosser und Feinmechaniker aus Uelzen, der das Fahrzeug ohne Führerschein gesteuert hatte, um einen 18 Jahre alten Arbeiter aus Darmstadt und einen 23 Jahre alten Arbeiter aus Monheim (Nordrh.-Westfalen).

Alle drei hatten sich hier im Lager der Fremdenlegion getroffen und kennengelernt. Da sie sich die Sache wieder anders überlegt hatten und keine Lust verspürten, in heißere Zonen abzuwandern, beschlossen sie am 17. 8. in der Nacht auszubrechen und zu flüchten. Schon im Lager beratschlagten sie, wie sie zu Geld kommen würden und vereinbarten, im Laufe der Nacht in der Stadt Einbrüche zu begehen. Nach Einbruch der Dunkelheit haben sie das Lager auch verlassen und ihr Vorhaben durchgeführt. Sie sind geständig, den größten Teil der eingangs erwähnten Einbrüche ausgeführt zu haben.

Ihre mangelhafte Fahrkunst hat ihrem Abenteuer in Bietigheim ein vorzeitiges Ende gesetzt. Es ist der Aufmerksamkeit der Bahnangestellten von Oetigheim und Bietigheim zu verdanken, daß ihre Festnahme so schnell erfolgen konnte.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Offenburg im Zeitgeschehen

Sonntag voller Sonnenschein

19. August, ein Sommertag, wie man sich ihn wünschte und wie man ihn dieses Jahr bisher leider nicht oft erlebt hat. Kein Wunder, daß ihn die Wandervögel ebenso nutzten wie die „Wasserratten" und Sportler. Alle fühlten sich so richtig in ihrem Element. Der Schwarzwaldverein hatte für seine Neuwindeckwanderung, die Naturfreunde für die Wanderung nach dem Brandenkopf und der Fuß'sche Männerchor für seine Ausflugsfahrt ein herrliches Wetter. Sonne war auch dem Sportclub Offenburg-Hildboltsweier bei seiner gelungenen Sportplatzeinweihung und dem Fußballverein wie den Handballern bei ihrer Saison-Premiere beschieden. Während die Wanderer manchmal den Schatten aufsuchten, stellte er sich auf der Stegermatt beim Spiel in anderer Form unwillkommen mitunter selber ein. Aber schließlich ging da wie dort alles gut. In der vollen Glut dieses Augustsonntags brieten aber nicht nur die Zuschauer und Badenixen, sondern auch die Rebberge. Die Trauben tranken gierig den Sonnenschein, den sie so nötig haben, wenn man beim 1951er nicht einmal das Gesicht verziehen soll. Jeder Sonnenstrahl tut den Reben gut. Denn jetzt reift an den Hängen der 1951er Wein, es geht dem Herbst entgegen, die Nächte werden bereits merklich kühler und länger. Umso dankbarer werden solche Sonntage wie der gestrige empfunden.

Experimentierabend mit Humor

Der „Meister-Zauberkünstler", der „König der Zauberer", Bellani, gab in Offenburg ein Gastspiel unter dem Titel „Im Reiche des Staunens". Der liebenswürdige, quecksilbrige mittelgroße Mann mit dem unverkennbar rheinischen Dialekt, sagte gleich zu Beginn der Veranstaltung, daß es sich um einen ebenso interessanten wie humoristischen Abend handele. Wir dürfen bestätigen, daß beides zutraf, vor allem was den Humor betraf. Es gab immer wieder ein herzliches Gelächter, das die Taschenspielersachen, die sehr geschickt produziert wurden, begleitete. Man mußte wirklich staunen, in diesem Reich des Staunens. Darüber nämlich, wie hier alte und älteste Kunststückchen, die man nun schon zum xten Male gesehen hat, in ihrer Wiederholung wieder so kurzweilig sein konnten. Er zauberte aus einem Ball vier Bälle, machte einen Spazierstock zu Luft, experimentierte mit einem merkwürdigen Irrlicht, färbte nach Belieben Tücher, ließ Karten verschwinden und was der lustigen Dinge mehr waren. Verblüffend in ihrer ebenso naiven humorvollen wie selbstverständlich treffenden Art waren seine Ausführungen zu den Darbietungen. Große Heiterkeit lösten seine psychologischen Tricks aus, bei denen man zeitweise aus dem Lachen nicht heraus kam.

In allem wurde immer wieder erkennbar, daß der Zauberkünstler, wie es Bellani dartat, im großen und ganzen nur ein geschickter Taschenspieler ist, und daß es um Dinge geht, die mit ernsthafter „Hintersinnlichkeit" wirklich nichts zu tun haben. Es waren zwei Stunden der Unterhaltung, die sich das Publikum, trotz der Erkenntnis kritischer Gemüter, daß die alte Zauberei doch etwas überholt ist, gerne gefallen ließ.

Entschließung gegen Rombach-Urteil

Notfalls Gegenmaßnahmen der Gewerkschaften erwogen

In der von Richard Bätz geleiteten Protestkundgebung der Gewerkschaften am Samstagabend verwahrte sich Richard Bätz zunächst gegen die Pensionsansprüche von Dr. Rombach. Es handle sich hier nicht allein um einen „Fall Rombach", sondern um eine allgemeine tiefeinschneidende Entscheidung und Austragung einer Angelegenheit, an der man nicht vorbeigehen könne. Besonders das Wiederaufleben rechtsradikaler Strömungen habe die Gewerkschaften veranlaßt, dagegen Front zu machen. Wenn heute ehemalige nationalsozialistische „Würdenträger" glaubten, unter dem Deckmantel der Demokratie wieder Wühlarbeit treiben zu können, so würden sich dies insbesondere die Gewerkschaften nicht gefallen lassen. Niemand werde anständigen ehemaligen Funktionären der NSDAP die Anerkennung versagen, vor allem, wenn sie sich vom früheren System distanzieren. Dies dürfe aber nicht dazu führen, daß daraus ein Anspruch auf Pension abgeleitet werde. Das gefällte Urteil stelle eine Verhöhnung der Demokratie, der Kriegsbeschädigten und -geschädigten dar.

In seinem Referat über die „Rechtsprechung im Falle Dr. Rombach" ging der Kreisvorsitzende des DGB, Stadtrat Erich Knorr, von der Empörung aus, die diese Angelegenheit in der Presse und bei der Bevölkerung ausgelöst habe. Dr. Rombach sei von der von ihm bekämpften Demokratie sehr milde beurteilt worden. Statt sich nun bescheiden zurückzuziehen, habe er sich, nachdem seine spekulativen Unternehmungen gescheitert seien, mit Ansprüchen an die Stadt gewandt und sich damit in das Licht der Oeffentlichkeit gestellt. Dr. Rombach sei in der glücklichen Lage, Eigentümer und Miteigentümer von Grundstücken zu sein. Alle Arbeiter und vor allem Arbeitslose wären froh, wenn sie eine solche Substanz besäßen; sie hätten damit schon längst ein Fortkommen gefunden. Dr. Rombach aber vertrete den Standpunkt, daß man ihm nicht zumuten könne, diese Substanz anzugreifen.

Erich Knorr ging sodann näher auf die Einzelheiten des Gerichtsverfahrens ein, in dem Dr. Rombach eine Monatsrente von 386.— DM zugesprochen wurde, obwohl von einer Notlage nicht die Rede sein könne. Er, der sich heute beinahe als „politisch Verfolgter" gebärde, sei 1945 nicht aus seinem Amt entfernt worden, sondern habe seinen Posten einen Tag vor der Besetzung unter Mitnahme seiner Personalakten verlassen. Auch sei Dr. Rombach nicht von der Bevölkerung oder deren Vertretern gewählt, sondern ernannt worden. Wenn das Gesetz solche Fälle nicht kenne, dann könne hier nur das demokratische Recht Anwendung finden. Würde eine andere Ansicht Platz greifen, dann würde die Demokratie wirklich Harakiri machen. Vor allem wies Knorr auf die möglichen finanziellen und politischen Konsequenzen hin, wenn ein solches Urteil vom Oberlandesgericht bestätigt würde. Mit ihm würde man den neuen Untergrundbewegungen den Rücken steifen. Wenn jedoch Gesetz und Justiz versagten, werde die Gewerkschaft nicht tatenlos zusehen.

In der anschließenden Diskussion bekannten sich die Redner zu dem von Erich Knorr vertretenen Standpunkt. So sprach Frau Wekkerle-Geck im Namen der DAG von „Fürstenabfindung", während Stadtrat Dielenschneider im Namen der SPD und Karl Bätz als Ortsvorsitzender der KP entsprechende Gegenmaßnahmen forderten. Die Versammlung faßte abschließend nachfolgende Entschließung:

„Die Tatsache, daß der frühere Kreisleiter und nachmalige OB der Stadt Offenburg, Rechtsanwalt Dr. Wolfram Rombach, aus öffentlichen Mitteln einen Unterstützungsbeitrag und evtl. später eine Pension bekommen soll, ist eine Ungeheuerlichkeit, nicht nur im Hinblick auf die Mitläufer, die heute noch Sühnegelder bezahlen, sondern bedeutet auch eine ernste Gefahr für die Demokratie und die Justiz. Es muß daher verlangt werden, daß die Landesregierung ihre Verordnung vom 6. 8. 1949 revidiert. Wenn die Urheber des grenzenlosen Unglücks, das durch den Hitlerismus über Europa gekommen ist, prämiiert werden, so mache dies die Demokratie lächerlich und unmöglich. Von der Stadtverwaltung muß verlangt werden, daß auch sie auf die Regierung einwirkt, um die Ausschüttung öffentlicher Gelder an nationalsozialistische Funktionäre zu verhindern. Sollte das Urteil des Landgerichts Offenburg in der Berufungsinstanz nicht revidiert werden, so wären die Gewerkschaften zu einer nochmaligen Stellungnahme gezwungen und würden evtl. die Betriebe aufrufen."

850-Jahrfeier der Stadt Offenburg

Trotz 850-Jahrfeier - Offenburg älter

Aber 1101 zum ersten Mal urkundlich erwähnt

Offenburg ist bestimmt nicht im Jahre 1101 gegründet worden. Der Siedlungsplatz der Römer hat uns Steinurkunden und Tonscherben, ferner einen feingearbeiteten silbernen Merkur hinterlassen. Ob der Prinz und Mönch „Offo", der in Schuttern gewesen sein soll, mit Offenburgs Geschichte etwas zu tun hat, mag dahin gestellt bleiben. Jedenfalls sind die iroschottischen und fränkischen Mönche, die hier von Kloster Honau aus das Land christianisierten, auch über den Loeshügel, auf dem unsere Altstadt steht, geschritten. 926 wird die Siedlung Kinzigdorf erwähnt. Also alles ältere Daten als 1101. Aber vom Jahre 1101 haben wir die erste urkundliche Erwähnung von Offenburg und in dieser Zeit wird wohl die Siedlung an der Kinzig auch von den Zähringern zur Stadt gemacht worden sein.

26 Generationen mithin. Das scheint nicht viel. Nun: 812 Meter sind noch kein Kilometer und doch scheint uns die Höhe der Moos, des höchsten Berges der Ortenau, recht respektabel zu sein. Die 850 Jahre sind das auch; wenngleich andere Städte und Dörfer auf einige Jahrhundert oder ein Jahrtausend mehr zurückblicken können, die Offenburger dürfen sagen, daß ihre Stadt eine inhaltsreiche Geschichte besitzt, auf deren Blättern sich zu lesen lohnt. Sie können aber auch sagen, daß kulturell und wirtschaftlich in dieser Stadt und von ihr aus Strömungen und Bewegungen ausgingen, die ihre Ausläufer bis in unsere Tage haben.

Dessen sich wieder einmal oder erstmals im Ganzen und in Einzelheiten bewußt zu werden, ist der Sinn der 850-Jahrfeier, die zusammen mit der „Ortenauer Herbstmesse" 1951 begangen wird. Diese Herbstmesse auf dem neuen Messegelände wird zeigen, daß auch die Offenburger Geschäftsleute den Sinn der 850-Jahrfeier erkannt haben, und sie werden in Handwerk, Industrie und Handel eine Musterschau bieten, wie sie die Ortenau noch niemals gehabt hat.

Fährst Du in weitem Bogen nicht zur Linken, kann Krankenhaus und Tod Dir winken!

Großbrand in Reichenbach

Oekonomiegebäude und Dachstuhl des Wohnhauses eingeäschert

Reichenbach. Am Samstag entstand gegen 5 Uhr in den zusammengebauten Oekonomie- und Wohngebäuden des Bäckermeisters Wilhelm Anna ein Brand, bei dem der größte Teil des Oekonomiegebäudes und der Dachstuhl des Wohnhauses dem Feuer zum Opfer fielen. Im Wohnhaus selbst entstand erheblicher Wasserschaden. Der Gesamtschaden beträgt etwa 30—40 000 DM. Das Vieh konnte gerettet werden; die Erntevorräte wurden vernichtet. Auch ein Teil des Hausrates konnte in Sicherheit gebracht werden.

Der 26jährige Taubstumme, Karl Anna, Sohn des Brandgeschädigten, war in den letzten sieben Wochen in der Heil- und Pflegeanstalt Emmendingen untergebracht gewesen, ging dort einige Male flüchtig, wurde jeweils wieder aufgegriffen und nach Emmendingen zurückgebracht, ging jedoch am 10. August abermals flüchtig. Seit dieser Zeit ist der Taubstumme Anna bei seinen Eltern wieder wohnhaft. Am Samstag tobte er in seinem im zweiten Stock gelegenen Schlafzimmer herum und zerschlug dabei eine Fensterscheibe. Die Eltern ermahnten ihn zur Ruhe und forderten ihn auf, sich zu Bett zu legen.

Gegen 5 Uhr wurde von Nachbarsleuten Feueralarm gegeben, worauf sich Bäckermeister Anna in den Hausgang begab. Dort stellte er fest, daß es in seiner angebauten Scheune brannte. Die Türe zur Scheune stand auf und das dort abgestellte Damenfahrrad fehlte. Der Sohn des Brandgeschädigten Karl Anna war flüchtig. Ein Zimmermeister aus Reichenbach sah ihn kurz nach Ausbruch des Brandes mit einem Damenfahrrad in den Wald Richtung Binzmatt fahren.

Das Fahrrad wurde später von der Gendarmeriestreife mit zertretenem Hinterrad im Walde gefunden. Schließlich stellten nach fast neunstündiger Suchaktion von Gendarmerie und Feuerwehr in den nahen Waldungen drei Männer der Reichenbacher Feuerwehr den Geisteskranken, der sich beim Hinzukommen eines Gengenbacher Gendarmen mit seinem Taschenmesser eine Stichwunde in der Herzgegend beibrachte. Nach den Untersuchungen des herbeigerufenen Arztes besteht keine Lebensgefahr bei dem vermutlichen Brandstifter. Der Bedauernswerte wurde ins städtische Krankenhaus Offenburg überführt. Der schwergeprüften Familie wendet sich die allgemeine Teilnahme der Bevölkerung zu.

Ihren 75. Geburtstag begeht heute Frau Rosa Keller Wwe., Offenburg, Gerberstr. 15. Der Jubilarin unseren herzlichen Glückwunsch!

Generalversammlung des Turn- und Sportvereins

Ehrung verdienter Mitglieder und Nationalspielers Gerhard Junker

Schutterwald (is). Der Turn- und Sportverein Schutterwald hielt am Mittwoch seine diesjährige Generalversammlung ab, die einen besseren Besuch verdient gehabt hätte. Die Tätigkeitsberichte der einzelnen Abteilungsleiter waren interessant und spiegelten den Idealismus der einzelnen Aktiven wieder. Besonders wurde die A-Jugend der Handballer herausgehoben, die die Ehre eines südbadischen Jugendmeisters errang. Die Turner und Turnerinnen, die ihr Können beim Landesturnen in Offenburg zeigten, konnten dort mehrere Siegerkränze mit nach Hause nehmen. Nachdem Vorstand Zind die Leistungen aller Abteilungen nochmals gewürdigt hatte, wies er auch auf die Mängel hin, die zu Tage treten müssen, weil es in der Hauptsache an Uebungslokalitäten mangelt. Er nahm die Anwesenheit des Bürgermeisters wahr, diesen darauf hinzuweisen. Da der Schulhausneubau doch im Vordergrund stehen muß, könnte man in Verbindung mit diesem eine Sporthalle, die von allen Vereinen benutzt werden könnte, errichtet werden.

Im Anschluß wurden folgende Mitglieder für 25jährige Vereinszugehörigkeit durch Ueberreichung einer silbernen Vereinsnadel geehrt: Gustav Spinner, Albert Hansert, Adolf Siefritz, Josef Haß, Gottfried Flammer, Franz Huck, Karl Kempf, Franz Schmidt. Eine besondere Ehrung erfuhr Nationalspieler Gerhard Junker. In kurzen Ansprachen durch Vorstand Zind, Bürgermeister Hansmann und Fußball-Abteilungsleiter Armbruster wurden seine Verdienste um den Handballsport, insbesondere um den der Heimatgemeinde, ausführlich gewürdigt. In der Ueberreichung von Geschenken als Anerkennung fand die schlichte Ehrung ihren sinnfälligen Ausdruck. Nachdem man dem Vorstand und Verwaltungsrat einstimmig Entlastung erteilt hatte, wurde der Gesamtvorstand einstimmig wiedergewählt.

Altersjubilar

Goldscheuer (k). Der Eisenbahnbeamte a. D. Engelbert Higel aus Goldscheuer vollendet am 19. August sein 74. Lebensjahr. Er war mehrere Jahre Chinakämpfer und kehrte als Versehrter in die Heimat zurück. Anschließend war er bei der Eisenbahndirektion tätig. Wir wünschen ihm fernerhin einen geruhsamen Lebensabend.

Vom Tabak

Altenheim. (r) Die Sandblatternte ist in vollem Gange. Um weitere Verluste durch Ros zu verhindern, wurde mit der Ernte des verhagelten Hauptgutes stellenweise begonnen.

Todesfälle in Altenheim

Altenheim. (r) Im Alter von 72 Jahren verstarb nach längerem schwerem Leiden Frau Magdalena Pauli, geb. Fritsch, Witwe. Ferner verstarb gleichfalls nach langer Krankheit Frau Katharina Kilius, geb. Hügel.

Hohes Alter

Oberschopfheim. (s.) Frau Mina Jäckle geb. Mußler, im Volksmund „Gaste Mina" genannt, eine Frau von guter Rüstigkeit und immer noch mit einem guten Humor ausgestattet, feiert am 20. August ihr 91. Wiegenfest. Am Dorfgeschehen nimmt sie nach wie vor recht lebhaften Anteil. Wir wünschen der Jubilarin noch einen recht langen, ungetrübten Lebensabend.

Neues Schuljahr hat begonnen

Elgersweier (a). Am 13. August wurden 8 Knaben und 10 Mädchen in das 1. Schuljahr aufgenommen.

20 ABC-Schützen

Ohlsbach (u). Zwanzig Kinder, acht Buben und zwölf Mädchen, wurden hier neu eingeschult. Entlassen wurden zu Ende des Schuljahres 24 Schüler und Schülerinnen.

Wieder Winzerfest in Ortenberg

Es findet dieses Jahr am 21. Oktober statt

Ortenberg. (s) Man ist wieder dabei, das Winzerfest vorzubereiten. Ortenberg hat zu diesem Fest eine Berechtigung, denn es ist ein altes Rebdorf, in dem der Wein schon seit undenklichen Zeiten gehegt und gepflegt wird. Es ist mehr als ein halbes Jahrtausend, seit der St. Andreas das Rebgut hier betreibt. An den Hängen des Schloßberges hatten die Schloßherren ihr Weingut, nebenan liegt das Rebgut des Freiherrn von Neveu, das Kloster Gengenbach hatte hier etliche Rebhöfe, so daß man heute noch vom Prälatenberg spricht. Die Winzer sind daran, ihren Rebsitz neu aufzubauen und am Schloßberg wird ein neues Versuchsgut der Kreisverwaltung eingerichtet. Aus allen diesen vorzüglichen Berglagen, wird ein guter Tropfen gewonnen.

Die Winzergenossenschaft hat bewiesen, daß sie ein vorzügliches Erzeugnis auf den Markt bringt. Es ist nun die Aufgabe der Winzer und vor allem auch der Winzergenossenschaft, dafür zu sorgen, daß ihre Erzeugnisse bekannt werden.

Unsere Weine besser einzuführen, sie in weiteren Kreisen bekannt zu machen und neue Freunde und Abnehmer für sie zu gewinnen, dazu soll das alljährliche Winzerfest in Ortenberg dienen. Die beiden letzten Jahre haben bewiesen, daß Ortenberg versteht, ein Winzerfest zu feiern, die große Anzahl der Teilnehmer wird es bestätigen können.

Man hat in einer Besprechung am 1. August den Bürgermeister zum Präsidenten gewählt, dem ein Stab von Mitarbeitern beigegeben ist die die Vorarbeiten zu erledigen haben. Es ist wieder ein Festzug in Aussicht genommen, der diesmal mit unseren Weinerzeugnissen bekannt machen wird. Aber auch andere Ueberraschungen sind geplant, die sicher zu einem schönen Gelingen des Festes beitragen werden. Man nimmt an, daß in diesem Jahre, nach dem Stand der Reben, der Herbst etwas später sein wird als in den Vorjahren. Aus diesem Grunde wurde das Fest auf den 21. Oktober gelegt.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Ausflug in den Schwarzwald

Ortenberg (s). Einen schönen Ausflug unternahm der Ortsverband der Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen mit dem Omnibus Becker Vom schönen Wetter begünstigt, ging die Fahrt ins Kinzigtal über Wolfach nach Freudenstadt, wo man die erste Rast machte. Nach Besichtigung der Stadt ging es weiter über Baiersbronn nach dem Murgtal über Forbach, nach Gausbach, wo man das Mittagessen einnahm. An der Schwarzenbachtalsperre vorbei und dem Höhenweg entlang, kam man nach Allerheiligen und durchs Lierbachtal nach Oppenau. Ueber Oberkirch, Bottenau erreichte man Durbach, wo man im „Bären" bei gemütlicher Unterhaltung die schöne Fahrt beschloß.

Der Musikverein rüstet zu seinem Fest

Fessenbach (x) In den heimeligen Räumen der Winzerhalle und auf dem sie umgebenden Platz wird der Verein am 2. September ein Musikfest durchführen, das die Kapellen der Nachbarschaft und alle Anhänger und Freunde der Musik zu einem frohen Nachmittag vereinen wird.

Geburten glichen Sterbefälle aus

Rammersweier. (b) Standesamtsregister vom Monat Juli: Geburten: Monika Charlotte, Vater: Walter Josef Riedel, Spinnereiarbeiter. Klaus-Dieter, V.: Herrmann Adolf Wenkert, Hilfsarbeiter — Die Ehe schlossen: Walter Wetzel, Bahnarbeiter, und Martha Voigt; Josef Laninger Schriftenmaler, und Gertrud Frieda Schäfer, geb. Haas. — Todesfälle: Philipp Kesel, Oberlokführer; Anna End, geb. Litterst, Mutter des verstorbenen Blumenwirts.

Rüstiger Altersjubilar

Ebersweier (e) Seinen 71. Geburtstag konnte am Sonntag Landwirt Josef Werner (Unterdorf) in verhältnismäßig guter Rüstigkeit begehen. Mit gewohntem Fleiß verrichtet er täglich noch viele Arbeiten. Wir wünschen ihm weiterhin Gesundheit und alles Gute!

Abschiedsfeier mit Kehler Familie

Ebersweier (b) Welcher Beliebtheit sich die hierher evakuierte Kehler Familie Joh. Friedrich erfreute, zeigt die Abschiedsfeier am Mittwochabend in der „Krone". Für seine stete intensive Mitarbeit bei Theaterveranstaltungen, sowie für seine Verdienste im Männergesangverein wurde der allseits geschätzte Herr Friedrich nochmals geehrt; er wurde zugleich zum Ehrenmitglied des MGV. ernannt. Außerdem konnte er vom Sportverein einen Geschenkkorb in Empfang nehmen. Die Musikkapelle umrahmte die Abschiedsfeier.

Der Meerrettich vom Türkenlouis?

Ein Kapitel von der würzigen Wurzel — Meerrettichfest am 14. Oktober

Urloffen (h). Der Ursprung des Meerrettichanbaues verliert sich im Dunkel der Sage und keine Urkunde oder mündliche Ueberlieferung gibt erschöpfende Auskunft über den ersten Anbau dieser aromatischen Gewürzpflanze in der mittleren Ortenau, die im Laufe des vorigen Jahrhunderts Urloffen zu einem charakteristischen Begriff im Musterländle machte.

Nach der Fama soll es der Türkenlouis gewesen sein, der nach einem unheilvollen Säkulum dem verarmten Landvolk mit neuen Reformen auch den Meerrettich gab und damit neue ländliche Verdienstmöglichkeiten schuf. Aber erst in den letzten Jahrzehnten des vorigen Jahrhunderts erlebte der Anbau dieses würzigen Produktes, der hohe Anforderungen an den Boden stellt und nur im fetten Lößboden zwischen Acher und dem südlichen Renchhochgestade in einmaliger Qualität gedeiht, einen großen Auftrieb durch die Erweiterung des Absatzmarktes. Er dehnte sich vornehmlich nach der Schweiz hin und hinüber nach Frankreich aus.

Die alten Leute erinnern sich noch des „Meerrettich-Michels" aus Schlettstadt, der die Wurzeln wagenweise über den Rhein verfrachtete. Schon früh gab es aber einheimische Handelsleute, die den Verkauf der eigenen und nachbarlichen Produktion auf eigenes Risiko betrieben und zu originellen Typen der Landschaft am Oberrhein geworden sind. Sie sind es, die dem Dreihügeldorf Gesicht und Gepräge gaben und viele unter ihnen, die längst ihre letzte Reise getan haben, sind als seltsame humorige Käuze in Städten und Dörfern unvergessen. Nur wenige sind es noch, die heute die blaue Bluse und den zwiegeteilten Sack durch das Land tragen.

Ihre Nachfolger sind Kaufleute geworden und verwalten ihr Erbe nach kommerziellen Prinzipien. Ein alter Handelsbetrieb verarbeitet den Meerrettich in eigener Fabrikation und bringt ihn höchst appetitlich, in Gläser gefüllt, genußfertig auf den Markt. Die Beziehungen dieser Firma reichen auch heute noch weit in die Schweiz und nach Frankreich. Dieser Herstellungsbetrieb dürfte wohl der einzige seiner Art im Lande sein. Er floriert, trotz erheblicher ausländischer Konkurrenz. Gegen die Güte des in und um Urloffen gewachsenen Produktes kommen die Konkurrenzerzeugnisse nicht auf. Sie ist und bleibt einmalig wie der echte originelle Urloffer Meerrettichmann selbst. Bald wird er wieder auf Plakaten und in den Zeitungen für das Meerrettichfest werben, das am 14. Oktober stattfindet.

Aus Gengenbachs Familienchronik

Gengenbach (a) Am 20 August vollendet Geistl. Rat Pfarrer a. D. Ignaz Blöder, Einachstr. 17, sein 87. Lebensjahr; am 21. Aug. feiert Heinrich Müller, Hauptstr. 31, seinen 79. Geburtstag; am 23. August wird Amalie Walter, Brückenhäuser 27, 82 Jahre alt; am 24. August kann Pauline Walter, Gartenstr. 9, auf 76 Lebensjahre zurückblicken; am 26. Aug. vollenden Franziska Stein, Engelgasse 15, ihr 79. und Maria Zimmermann, Hauptstr. 6, ihr 78. Lebensjahr. Allen Jubilaren unsere herzlichsten Glückwünsche!

Hochbetagte Altersjubilare

Fußbach (l) Während Augustin Brucker bereits am 10. August sein 79. Lebensjahr vollendete, können Leopold Gieringer am 19. 8. und Marie Fritsch geb. Maier am 21. 8. auf die Vollendung des 78. Lebensjahres zurückblicken Möge den drei greisen Jubilaren ein noch recht langer und zufriedener Lebensabend beschieden sein.

„Tag der Heimat" würdig begangen

Biberach (s) Der „Tag der Heimat" wurde auch in Biberach feierlich begangen. Bei strahlendem Sonnenschein machten die Heimatvertriebenen einen Ausflug entlang des Kinzigstrandes nach Schönberg. Nach einer kurzen Rast traf sich der Ortsverband mit den in der Kreispflegeanstalt Fußbach anwesenden Familien im Restaurant „Zum Pflug", um hier in einer Feierstunde der verlorengegangenen Heimat zu gedenken. Ein gemütliches Beisammensein beendete diesen Festtag.

Oberharmersbachs Geburtstagskinder

Oberharmersbach. (m) Am Samstag konnte Fräulein Leopoldina Lehmann bei guter Rüstigkeit ihren 79. Geburtstag feiern. Die Jubilarin ist schon über ein halbes Jahrhundert als Hausgehilfin im Gasthaus „Zur Sonne" tätig. — Am selben Tag konnte Frau Katharina Winkler, geb. Lehmann, vom Dorf ihren 70. Geburtstag begehen. — Der Landwirt Augustin Kimmig vom Ortsteil Zuwald kann am Montag sein 76. Wiegenfest feiern. — Der Schmiedemeister Nikolaus Hiller vom Dörfle, der heute noch tatkräftig am Ambos steht, begeht am Dienstag seinen 79. Geburstag.

Ein erfreuliches Ergebnis

Oberharmersbach. (m) Die Sammlung für den Bund der deutschen Kriegsgräberfürsorge, die von der hiesigen Musikkapelle durchgeführt wurde, hat den schönen Betrag von 339,45 DM erbracht.

Wir beglückwünschen

Unterharmersbach. (m) Der allseits beliebte und gesellige Knopfbauer Symphorian Meßner kann am 21. August seinen 77. Geburtstag begehen.

Offenburger Marktbericht

Auf dem Offenburger Wochenmarkt am 18. 8. 51 wurden folgende Preise für Obst und Gemüse festgestellt: Rotkraut 10—15; Weißkraut 10—15; Bohnen 30—40; Tomaten 30—35; Kartoffeln 9—10; Zwiebeln 20; Rahnen 15; Spinat 30; Wirsing 15; Gelbe Rüben 20—25; Kohlraben 15; Blumenkohl 30—1,20; Kopfsalat 15—20; Endiviensalat 15—20; Gurken 10—30; Essiggurken 2 Pfennig. — Obst: Aepfel 20 bis 25; Birnen 20—30; Mirabellen 25—30; Zwetschgen 15—18; Pfirsiche je nach Größe 40 bis 70; Ringlotten 20; Heidelbeeren 40—50; Johannisbeeren 20; Brombeeren 50; Preiselbeeren 60. — Sonstiges: Pfifferlinge 70 bis 1.00; frische Landeier 25—27. Anfuhr und Marktbesuch gut.

Gottesdienstordnungen

Berghaupten. Montag: 7.00 Jahrtagsseelenamt für Anna und Theresia Barth und Theresia Bitsch, geb. Nock — Dienstag: 7.00 Kindergottesdienst, bestellte hl. Messe für Georg Bruder und Adelheid geb. Benz und hl. Messe für Otto Rapp.

Gengenbach. Montag: 6.30 best. hl. Messe für Hafnermeister Josef Lambrecht; 7.15 best. Seelenamt für Olga Merkle, geb. Frühe; 6.00 in Reichenbach best. hl. Messe für Krieger Georg Schneider und Angehörige. — Dienstag: 6.30 best. Seelenamt für Hildegard Riehle: 7.15 2. Opfer für Maria Anna Harter, Wingerbach; 9.30 Trauung mit hl. Messe (Männle-Wehrle). — Mittwoch: Fest des unbefleckten Herzens Mariens; 6.30 Gemeinschaftsmesse der Pfarrjugend, best. hl. Messe für Serafine Moser, geb. Siefert; 7.15 best. hl. Messe um glückselige Sterbestunde.

Evang. Kirche Gengenbach. Mittwoch: 9.00 Gottesdienst in der Anstaltskirche zu Fußbach.

Offenburger Tageblatt
Chefredakteur: **Adolf Kimmig**
Verantwortliche Redaktion: **Adolf Kimmig** (Politik); **Franz Josef Mayer** (Badner Land); **Karl Gies** (Kultur, Unterhaltung und Heimatbeilage); **Alois Hörth** (Sport); **Herbert Bubles** (Allg. Beilagen); **Walter Pichert** (Landw. Beilage); Heimatteil: **Dr. Alfred Gailer.**
Adolf Kimmig i. Urlaub; Vertr.: Franz Josef Mayer (Politik).
Druck **A. Reiff & Cie.**, Offenburg

Heute verschied nach langem Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwester und Schwägerin

Emma Geiler geb. Scheffel

im Alter von 33 Jahren.

Offenburg, den 18. August 1951

In tiefer Trauer:
Heinrich Geiler und Kinder
Geschwister und Anverwandte

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 21. August um 11 Uhr statt.

Todesanzeige

Nach langem schwerem Leiden hat der Herr über Leben und Tod unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Anna Maria Lechleiter Wwe.

im Alter von 73 Jahren versehen mit den hl. Sterbesakramenten zu sich in die Ewigkeit abgerufen.

Appenweier, den 19. August 1951

Die trauernden Hinterbliebenen
Sophie Pollak, geb. Lechleiter mit Familie
Karl Lechleiter und Frau
Rosa Kipka, geb. Lechleiter mit Familie
Anna Lechleiter Ww., geb. Schmidt.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 21. August 8 Uhr vom Trauerhaus aus statt.

Am 18. August 1951 war unsere stille Vermählung

Hermann-Michael Reinhardt
Ziegelei-Ingenieur
Dorothea Reinhardt-Fässler

Konstanz/Lahr
Ziegel- und Sandwerk

Hofweier-Offenburg
Ziegelwerk

Sport-Artikel
für jed. Sport u. die sportl. Kleidung vom
Sporthaus Seigel
Hauptstr. 70, T. 1067

FILME

Lichtspiele „Drei Könige"
Offenburg
Heute Montag 18,15 Uhr u. 20,30 Uhr. Ein menschlich ergreifendes Thema
Vorbestraft

Omnibus-Fahrten

Omnibusfahrten
Dienstag, 13 Uhr
Simonswäldertal
Mittwoch, 8 Uhr:
Feldberg — Schauinsland
Donnertag, 6 Uhr
Bodensee
Anmeldungen rechtzeitig
Offenburger Reisebüro
Tel. 1285
C. F. Becker, Tel. 1427

Verreist bis 2. September
Dr. med. W. Jochums
prakt. Arzt
Vertretung: Dr. med. Steiger, Okenstraße

Für DM 5.- wöchentlich
bei einer Anzahlg. v. DM 25
ein Fahrrad
v. Fahrradhaus **Stephan**
Offenburg, Lange Str. 35

MOTORRAD BEKLEIDUNG
Bertel Rubi

Nähmaschinen
GRITZNER
K. Pfeiffer, Offenburg
Okenstraße 71

Erstrangiger Grundschuldbrief
in Höhe von 25 000.- DM für 22 000.- DM zu verkaufen. Jährliche Zinsen bis 10 %. Zu erfragen bei **Gottfried Kasper,** Rechtsbeistand in Haslach i. K.

Stepp- und Daunendecken
Neuanfertigung — Umarbeitung, große Stoffauswahl, günstige Preise. Verlangen Sie bemustertes Angebot.
P. Schweikert, Offenburg
Friedenstr 36 - Tel. 1890

Farben-
Fachgeschäft
F. Schuppler
Fr.-Volk-Str. 8
am Bahnhof

Anzeigen sind Angebot und Verkauf

Mietgesuche

Gut möbl. Zimmer
mögl. Weststadt, für ruhigen Beamten, zum 1. Sept. ges. Off. u. Nr. 11-221 a. d. Gesch.

Jüngerer Beamter
sucht möbl. Zimmer per 1. September. Off. unter Nr. 7-272 an die Gesch.

Stellenangebote

Jüngeres zuverlässiges
Mädchen
für Haushalt evtl. halbtags per sofort gesucht.
Frau Helga Wille, Hildastr. 63

Erstklassiger
Herrenfriseur
in angenehme Dauerstellung per sofort gesucht.
Salon Sachs
Damen- und Herrenfriseur
Offenburg, Weingartenstr. 55

Malerlehrling
für sofortigen Eintritt ges.
Malergeschäft Philipp Busam
Zell-Weierbach, Lerchenberg Nr. 12

Jüngerer, gelernter
Fahrrad- und Nähmaschinen-Mechaniker
per sofort gesucht. Ang. u. Nr. 15-110 an die Gesch.

Verkäufe

Guterhaltenes
Brennwaren-Einschlagfaß
2200 l halt., sof. preiswert zu verkaufen. **E. Schneider,** Urloffen, Schulstraße 15

Stroh
gegen Apfelwein z. tauschen. Hesselhurst, Haus 94. 23-334

10 - 12 Zentner Heu
und ebensoviel **Stroh**, sowie 6teiliger **Hasenstall** zu verkaufen oder gegen **Holz** zu tauschen. K. Ziegler, Neumühl, Mühlstraße 62.

DKW
Baujahr 1950 — 9500 km, IFA-Meisterklasse Baurkarosserie 4sitz. Coupé Anschaffungspreis über 7000 DM gegen Angebot sofort zu verkaufen. Off. u. Nr. 8-70 an die Geschäftsstelle Haslach.

Tiermarkt

Ein Wurf schöne
Ferkel
zu verkaufen. 6-205
Zusenhofen, Haus Nr. 28

Großträchtige Kalbin
hat zu verkaufen.
Welschensteinach 107.

Darlehen

Wer sucht Hypoth., Darl. od. Kapital-Beteiligungen?
Ausk. kostenl. Di., Mi., Fr., Sa., 9—20 Uhr, sonntags 9—12 Uhr
Diersheim bei Kehl Nr. 188.

Kaufgesuche

Guterh.
Kinderlaufstall
u. Kinderb. z. kaufen ges. Zu erfr. u. Nr. 12-334 i. d. Gesch.

Gefunden

Kindersportwagen gefunden.
Abzuhol. geg. Einrückungsgebühr bei Feldhüter Schulz (Ziegelhof) 11 und 13 Uhr.

Verschiedenes

Ferien-Unterkünfte
(8 Tage) gesucht. Off. 12-700 an die Geschäftsstelle.

2.-6. Sept. 1951
Internationale Frankfurter Messe

Melabon gegen Frauenschmerzen Melabon

Deine Wäsche braucht
OSEKO
SELBSTTÄTIGES WASCHMITTEL
DREIKERN

Bezieherwerber
für Heimatzeitung zum sofortigen Eintritt gesucht
Off. u. 14-92 an d. Gesch

Vertretungen

Damen und Herren
für leichte Werbetätigkeit haupt- u. nebenberufl. ges. Wir zahlen hohe Provisionen, Spesen u. Fahrgelder. Pers. Vorstellung am 22. 8. 51 von 9-12 Uhr. Offenburg, Gasthaus „Waldhorn", b Tritschler.